

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

9.5.1938 (No. 107)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952893)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Geraraj 2061 und 2082, Postkonton Hannover 369 49 Bankkonten: Stadtparkstraße Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreispartei Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg, Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pfg. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pfg. Beleggeld Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 33,24 Pfg. Postgebühren auswärts 36 Pfg. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 107

Montag, den 9. Mai

Jahrgang 1938

Geschichtliche Stunde im Palazzo Venezia

Die großen Ansprachen Benito Mussolinis und Adolf Hitlers

(N.) Rom, den 8. Mai

Das große Staatsbankett im Palazzo Venezia, dem Amtssitz des italienischen Regierungschefs, ist zu einem weltgeschichtlichen Ereignis geworden. Die in dem millionenfachen Jubel und der leidenschaftlichen Begeisterung, die Adolf Hitler während der letzten unvergeßlichen Tage entgegenbrachten, bekundete Freundschaft des italienischen und des deutschen Volkes, hat an diesem Abend durch den Mund ihrer Führer die letzte und endgültige Befestigung gefunden. Die Welt hat ein für allemal zur Kenntnis nehmen müssen, daß es zwischen Deutschland und Italien keine Mißverständnisse und keine ungelösten Fragen gibt. Die von Adolf Hitler und Benito Mussolini geschmiedete Achse wurde zum Grundpfeiler eines neuen Europa, für das zu wirken und zu kämpfen sich 120 Millionen Menschen im Herzen dieses Kontinents verschworen haben.

Am Morgen dieses Tages zwangen regenschwere Wolken und starke Bodennebel, die ursprünglich für diesen Tag vorgesehenen Manöver des Heeres und der Luftwaffe auf Sonntag zu verschieben. Gegen Mittag jedoch klarte sich das Wetter auf und eine strahlende Frühlingssonne übergoß die Ewige Stadt. Hunderttausende freudig gestimmter Menschen durchzogen die festlichen Straßen und warteten Stunde um Stunde, um keine Gelegenheit, den Führer zu sehen, sich entgehen zu lassen. Ein geradezu beängstigendes Gedränge aber herrschte in den Zufahrtsstraßen zum Palazzo Quirinale in den Abend- und Nachtstunden dieses denkwürdigen Tages. Schon manche glanzvolle Auffahrt hat dieser herrliche Renaissance-Palast in seiner Geschichte erlebt. Keine jedoch kam jener gleich, als sich die führenden Persönlichkeiten des italienischen Staates und der faschistischen Partei in den prunkvollen Sälen des Palazzo Venezia versammelten, wo der Duce zu Ehren seines hohen Gastes ein großes Staatsbankett mit anschließendem Empfang gab.

Die am Sonnabend durch die Verschiebung der Manöver freigeordneten Stunden benutzte der Führer zu einer eingehenden Besichtigung der ehrwürdigen Bauwerke im Palazzo und der schönsten Sehenswürdigkeiten des imperia-

len Rom. Die Augustus-Ausstellung, die er schon am Vortag besichtigt hatte, war an diesem Morgen das erste Ziel seiner Fahrt. Geführt von dem Direktor der Ausstellung, Professor Giglioli, schritt der Führer in Begleitung des italienischen Unterrichtsministers Bottai durch einige Säle der aus Anlaß des 2000. Geburtstages des Kaisers Augustus aufgebauten Schau. Das Modell des antiken Rom, die Zeugnisse des kulturellen und sozialen Lebens der Cäsarenzeit fanden dabei sein ganz besonderes Interesse.

Von der Augustus-Ausstellung begab sich der Führer durch das jubelnde Spalier der Römer auf das Capitol, wo Gouverneur Fürst Colonna ihn erwartete. Die herrlichen Skulpturen und wunderbaren Gemälde der capitolinischen Museen, die prächtige Architektur und kostbare Ausstattung des Senatoren-Palastes und des Konservatorenpalastes, der Saal Julius Cäsars und der Jahressaal erweckten die lebhafteste Bewunderung Adolf Hitlers. Unterrichtsminister Bottai erläuterte zugleich dem Führer die Ausgrabungen der Kaiserfora. Dann ging die Besichtigungsfahrt weiter zur Engelsburg, dem monumentalen Mausoleum des Kaisers Hadrian. Lange verweilte der Führer auf der Loggia Julius II., von wo aus er den wundervollen Blick über die Ewige Stadt genoß.

Die Ansprache des Duce

Kurz vor 21 Uhr verließ am Sonnabend der Führer und Reichskanzler in Begleitung des italienischen Außenministers Graf Ciano den Quirinal, um zur Abendtafel im Palazzo Venezia zu fahren. Den herrlichen Platz, der durch die festliche Beleuchtung der beiden Flügel des Königschlosses und des Kolonialministeriums einen märchenhaften Anblick bot, umsäumte eine vieltausendköpfige Menschenmenge. Als der Wagen mit dem Führer auf die Treppe des Schlosses fuhr, brach die Menge in begeisterte Ovationen aus. Sie folgten sich fort während der ganzen Fahrt zur Piazza Venezia, die ebenfalls mit Menschen dichtgefüllt war.

Bei der Abendtafel selbst, die der Duce zu Ehren des Führers im Palazzo Venezia gab, wurden folgende Ansprachen, gewechselt:

Führer!

Es geschieht mit der allerherzlichsten Freude, daß ich Ihnen meinen, der Regierung und des italienischen Volkes Willkommensgruß entbiete, in dieser Stadt Rom, die Sie heute empfängt in dem doppelten Glorionschein ihrer Ueberlieferung und ihrer Macht.

Ihr Besuch vollendet und besiegelt das Einvernehmen (intesa) zwischen unseren beiden Ländern. Dieses Ein-

nehmen, das wir mit festem Willen angestrebt und aufgebaut haben, wurzelt in Ihrer und unserer Revolution; es zieht seine Kraft aus der weltanschaulichen Gemeinschaft, die unsere beiden Völker verbindet; es hat seine historische Aufgabe in den dauernden Interessen unserer beiden Völker. Hundert Jahre Geschichte — seit Deutschland und Italien sich erhoben, um mit Revolution und mit den Waffen ihr Recht auf die nationale Einheit durchzusetzen — bekunden die Parallelität

Duce!

Tiefbewegt danke ich Ihnen für die zu Herzen gehenden Worte der Begrüßung, die Sie zugleich im Namen der italienischen Regierung und des italienischen Volkes an mich gerichtet haben. Ich bin glücklich, hier in Rom zu sein, das mit den Zeugen seiner unvergleichlich ehrwürdigen Vergangenheit die mächtigsten Zeichen des jungen faschistischen Italiens vereint.

Seit dem Augenblick, in dem ich italienischen Boden betrat, habe ich überall eine Atmosphäre der Freundschaft und Zunei-

dieser Grundstellung und die Solidarität dieser Interessen. Mit dem gleichen Glauben und mit dem gleichen Willen haben Deutschland und Italien gekämpft, um ihre Einheit zu begründen; sie haben gearbeitet, um sie fest und sicher zu machen; sie haben sich in der letzten Zeit aus der Verderbnis zerfallender Ideologien befreit, um jenes neue Volksregime zu schaffen, das das Kennzeichen dieses Jahrhunderts ist.

Auf diesem von der Geschichte vorgezeichneten Wege marschieren unsere Völker vereint mit loyalen Absichten und mit jenem überzeugenden Vertrauen, das seine Probe bestanden hat in den Ereignissen dieser Jahre des Friedens und des Einvernehmens unter den beiden Nationen. Das faschistische Italien kennt nur ein einziges ethisches Gesetz in der Freundschaft: jenes, das ich vor dem deutschen Volk auf dem Weisfeld angeführt habe. Die Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien hat diesem Gesetz gehorcht, sie gehorcht ihm gegenwärtig und sie wird ihm in der Zukunft gehorchen.

Die Voraussetzungen und die Ziele dieser Zusammenarbeit, die „durch die Achse Berlin-Rom ihre Weihe empfängt“, haben wir dauernd und offen geträgt. Deutschland und Italien haben hinter sich die Utopien gelassen, denen Europa sein Schicksal anvertraut hatte, um untereinander und mit den anderen ein Regime internationalen Zusammenlebens zu suchen, das in gleicher Weise für alle wirksamere Garantien für Gerechtigkeit, Sicherheit und Frieden einzurichten in der Lage sei. Dahin aber kann man nur gelangen, wenn die elementaren Rechte eines jeden Volkes auf Leben, Arbeit und Verteidigung loyal anerkannt werden und wenn das politische Gleichgewicht beruht auf der Wirklichkeit geschichtlicher Kräfte, die es begründen und bestimmen. Wir sind davon überzeugt, daß die Völker Europas auf diesem Wege jene Ruhe und jenen Frieden finden werden, die unerläßlich sind, um die Grundlagen der europäischen Kultur zu bewahren.

Führer!

Vorn einen Augen sieht noch deutlich das wunderbare Bild von Arbeit, Frieden und Kraft, das mir im vergangenen Herbst Ihr Land geboten hat, Ihr Land, von Ihnen wiederhergestellt auf der Grundlage der Tugenden, der Disziplin, des Mutes und der Hartnäckigkeit, die die Größe der Völker ausmachen. Ich habe nicht vergessen, noch werde ich vergessen den Empfang, der mir durch Sie, durch die Behörden und durch das Volk zuteil wurde. Ihrer machtvollen Wiederherbauarbeit gelten meine und des faschistischen Italiens heißeste Wünsche.

Führer!

Ich hebe mein Glas auf Ihre Gesundheit, und ich trinke auf das Gedeihen der deutschen Nation, auf die unveränderliche Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern."

Die Antwort des Führers

Ich empfinde, die mich tief beglückt. Mit derselben inneren Bewegung hat das deutsche Volk im vergangenen Herbst in Ihrer Person den Schöpfer des faschistischen Italiens, den Begründer eines neuen Imperiums, und zugleich auch den großen Freund Deutschlands begrüßt.

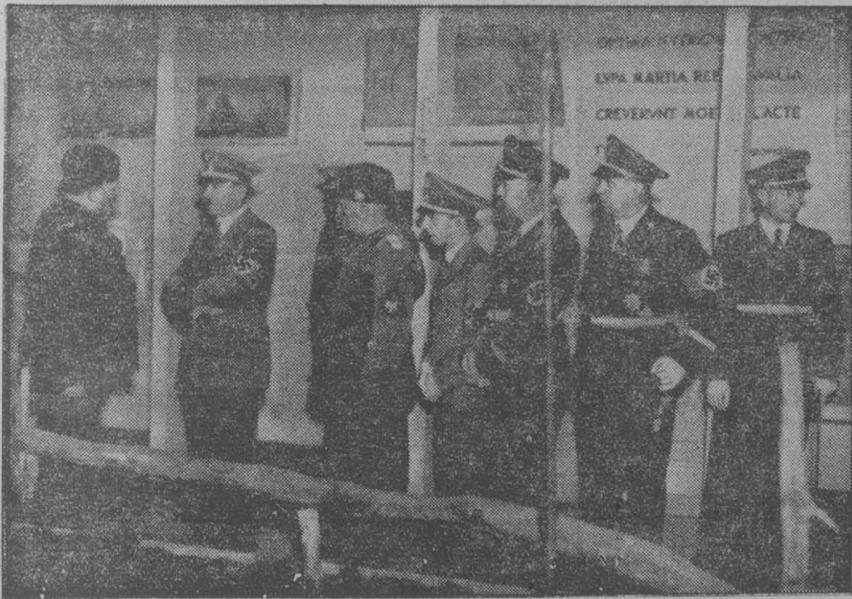
Die nationalsozialistische Bewegung und die faschistische Revolution haben zwei neue mächtige Staaten geschaffen, die heute in einer Welt der Unruhe und Zerlegung als Gebilde der Ordnung und des gesunden Fortschritts dastehen. So haben Deutschland und Italien gleiche Interessen und sind durch ihre weltanschauliche Gemeinschaft miteinander eng verbunden. Damit ist in Europa ein Volk von 120 Millionen entstanden, die entschlossen sind, ihre ewigen Lebensrechte zu wahren und sich gegenüber allen jenen Kräften zu behaupten, die es unternehmen sollten, sich ihrer natürlichen Entwicklung entgegenzustellen.

Aus diesem Kampf gegen eine Welt des Unverständnisses und der Ablehnung, den Deutschland und Italien Schulter an Schulter führen mußten, ist allmählich eine herzliche Freundschaft zwischen den beiden Völkern erwachsen. Diese Freundschaft hat ihre Festigkeit während der Ereignisse der letzten Jahre erwiesen. Sie haben zugleich der Welt gezeigt, daß den berechtigten lebenswichtigen Interessen großer Nationen so oder so Rechnung getragen werden muß. Es ist daher nur zu natürlich, daß unsere beiden Völker diese in den letzten Jahren sich immer mehr bewährende Freundschaft in kühner Zusammenarbeit auch für die Zukunft weiter ausbauen und vertiefen.

Duce!

Sie haben im letzten Herbst auf dem Weisfeld in Berlin als das ethische Gesetz, das Ihnen und dem faschistischen Italien heilig ist, den Satz proklamiert: „Nur und offen reden, und wenn man einen Freund hat, mit ihm bis ans Ende marschieren.“

Auch ich bekenne mich im Namen des nationalsozialistischen Deutschlands zu diesem Gesetz. Ich will Ihnen heute folgendes antworten: Seit sich Römer und Germanen in der Geschichte für uns bewußt zum ersten Male begegneten, sind nunmehr zwei Jahrtausende vergangen. Indem ich hier auf diesem ehrwürdigen Boden unserer Menschheitsgeschichte stehe, empfinde ich die Tragik eines Schicksals, das es einst unterließ, zwischen diese so hochbegabten und wertvollen Rassen eine klare Grenz-



Der Führer in der Augustus-Ausstellung

Nach der großen Parade besuchte der Führer die Augustus-Ausstellung in Rom. Der Duce hatte selbst die Führung übernommen. — Hier sieht man den Führer im Gespräch mit dem Museumsleiter. Hinter ihm Mussolini, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsführer H. Himmler. (Bild: telegramm.) (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

„Der Weltfriede ist befestigt“

Das Echo der geschichtlichen Reden in Rom

(N.) Berlin, den 9. Mai.

Die welthistorischen Reden des Führers und des Duce sind im Ausland mit ungeheurer Spannung aufgenommen worden. Die gesamte Weltpresse veröffentlicht die Trinkprüche der beiden Staatsmänner, teilweise sogar im Wortlaut. In fast allen Kommentaren kommt die Bedeutung zum Ausdruck, die man in den Hauptstädten Europas den Erklärungen Adolf Hitlers und Benito Mussolinis beimisst. Sogar die große Presse der westeuropäischen Demokratien kann sich dem Eindruck der gewaltigen Rundgebung der deutsch-italienischen Freundschaft nicht entziehen, wenn auch ein großer Teil der französischen Presse jedes Verständnis vermissen läßt.

Stärkster Eindruck in London

Die englische Sonntagspresse stellt die Trinkprüche des Führers und des Duce in großer Aufmachung auf der ersten Seite ihrer Ausgaben heraus. Sie hebt besonders die Tatsache hervor, daß die Reden durch den Rundfunk nach Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Ungarn, Polen, Portugal, Nationalspanien, Argentinien, Japan und Brasilien und Uruguay übertragen wurden. Da der Wortlaut erst spät bei den Redaktionen vorlag, fehlen noch eingehende Kommentare. Ward Price erklärt im „Sunday Dispatch“, daß der Führer vor allem die Unverletzbarkeit der deutsch-italienischen Grenze betont habe. Auch der

„Observer“ und die „Sunday Times“ heben diese Tatsache hervor.

Mißgunst und Unverständnis in Paris

Die markantesten Stellen der Trinkprüche werden von den französischen Zeitungen schon in den Überschriften hervorgehoben. Besonders herausgestellt werden die Worte des Duce über die Befestigung der deutsch-italienischen Freundschaft. Ebenso wird der Ausdruck des Führers von dem Block der 120 Millionen unterstrichen. Leider zeigen die Kommentare der meisten Blätter, daß man in Paris der Befestigung dieses Friedensbundes herzlich wenig Verständnis entgegenbringt. Die Redaktionen ergehen sich in den phantasiereichsten Kombinationen über den Inhalt und die Tragweite der Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce. Wie unfinnig das Geschwätz vieler Zeitungen ist, zeigt zum Beispiel der „Petit Parisien“, der behauptet, daß die Achse zwar intakt, aber nicht sonderlich verstärkt sei. Das „Petit Journal“ ist gegenteiliger Meinung. Der „Temps“ läßt sich von seinem römischen Berichterstatter melden, daß die deutsch-italienische Freundschaft weder abgeschwächt noch vertieft sei. Andere Pariser Blätter geben sich die lächerliche Mühe, durch kleine Stichleien die Bedeutung und Größe der römischen Festtage zu vermindern.

Warschau: Der Friede der Welt befestigt

Die polnische Öffentlichkeit steht in starkem Maße unter dem Eindruck des welthistorischen Ereignisses der im Palazzo Venezia durch den Mund des Führers des nationalsozialistischen Deutschlands und des Duce des faschistischen Italiens dokumentierten Freundschaft der beiden Nationen und ihres politischen und ideellen Glaubensbekenntnisses. Der größte Teil der polnischen Presse ist der Auffassung, daß durch die beiden Reden die endgültige Grundlage für die deutsch-italienische Zusammenarbeit geschaffen worden sei. Der Friede der Welt habe dadurch, so schreibt „Kurjer Warszawski“, eine Stärkung erfahren. Auch das Regierungsblatt „Gazeta Polska“ hebt die Bedeutung und die Tragweite der Erklärungen der beiden Staatsmänner hervor. Die Zeitung weist in ihrem Kommentar darauf hin, daß durch den Anschluß Oesterreichs an das Reich die deutsch-italienische Freundschaft nur noch weiter vertieft worden sei.

Rückmeldungen

Die Deutsche Reichspost errechnete am 1. Mai 9 622 925 Rundfunkteilnehmer. Das entspricht einem Zugang von 48 134 im April.

Zu Ehren des Reichsministers für Propaganda und Volksaufklärung Dr. Goebbels gab der italienische Minister für Volksbildung Alfieri zu später Nachtstunde am Freitag einen Empfang, der den Gästen Gelegenheit gab, mit führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens von Rom Fühlung zu nehmen.

Der belgische Außenminister Spaak und Wirtschaftsminister de Smedt sind am Sonntag nach Paris gefahren, um die angekündigten Verhandlungen mit der französischen Regierung im Zusammenhang mit der Frontenabwertung durchzuführen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, einmündete Meretalow zum Botschafter in Berlin. Vor dieser Ernennung bekleidete Meretalow den Posten des stellvertretenden Volkstommisars im Außenhandels-Kommissariat der UdSSR.

Das Programm für den Besuch Königs Georg VI. und der Königin in Paris wurde am Sonntag amtlich bekanntgegeben. Der Besuch wird demnach vom 28. Juni bis 1. Juli dauern.

Der englische Verteidigungsminister Inskip bestätigte in einer Rede, daß die englische Regierung einen beträchtlichen Auftrag in Bren-Nachkriegswaffen nach Kanada vergeben hat.

Der rumänische Militärstaatsanwalt hat jetzt gegen den Führer der Eisernen Garde, Cozreanu, Anklage erhoben. Die Anklage wirft ihm Verrat vor, begangen durch den Besitz von Akten, die die Sicherheit des Staats betreffen.

Die deutsch-ungarischen Wirtschaftsvereinbarungen über den Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern nach der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich wurden erfolgreich abgeschlossen.

Willy Forst jetzt ständig in Wien

Der bekannte Filmregisseur Willy Forst hat jetzt seine Berliner Filmproduktion aufgelöst und wird seine Filmpläne nun im Rahmen der Willy Forst Filmproduktion in Wien durchführen. Er wird zunächst ständig in der Donaustadt Wohnung nehmen.

Fahrt durch die Umgebung Roms

An dem strahlend schönen Nachmittage des fünften Tages seines Staatsbesuches in Italien nahm der Führer Gelegenheit zu einer Fahrt durch die herrliche Umgebung der Ewigen Stadt. Die Ruinen von Ostia, des einstigen Hafens des antiken Rom, dessen ehrwürdige Ruinen heute noch von dem Reichtum dieser blühenden Handelsstadt zeugen, fanden dabei ebenso sehr das lebhafteste Interesse des Führers, wie die von prachtvollen Palästen gekrönten Hügel in der Umgebung Roms. Vorbei an furchtbaren Weingärten und Olivenhainen, an märchenhaften Parks und erinnerungsreichen Ruinen führte ihn sein Weg zur Villa d'Este, wo er den Tee einnahm, um sich dann bei eindringender Dämmerung wieder in die Stadt zurückzugeben.

Grandiose Schlußrundgebung im Forum Mussolini

Zu einem letzten, unvergeßlichen Höhepunkt des römischen Aufenthaltes des Führers gestaltete sich die große Rundgebung der faschistischen Jugend im Stadion des Forum Mussolini. Eine ungeheure Völkerwanderung setzte sich an diesem Abend zu den berühmten Stadien am Fuße des Monte Mario in Bewegung. Durch den Anbau großer Tribünen hatte man das Fassungsvermögen dieser gewaltigen Arena auf 70 000 Zuschauerplätze erhöht. Von den hochragenden Türmen leuchteten goldene Höhenzeichen. 15 000 Jungfaschisten sind aufboten, um in einer eindrucksvollen Schau dem Schöpfer des nationalsozialistischen Deutschlands die Disziplin, den Geist und die körperliche Tüchtigkeit der jüngsten Generation des faschistischen Italiens zu zeigen. Nach den verschiedensten Exerzierübungen und gymnastischen Vorführungen vereinte sich 5000 Avantgardisten zu einer eindrucksvollen Huldigung an den Führer und den König und Kaiser. Mit elektrischen Fackeln in

den Händen bilden sie im Marmor-Stadion ein mächtiges Hakenkreuz und den Stern des Hauses Savoien. Schaumturnen von Jungfaschistinnen, Fechtübungen, gymnastische Vorführungen und Exerzieren der Jungfaschisten und Akademiestudien beenden den ersten Teil dieses Programms.

Auf der gewaltigen Freilichtbühne folgt dann die Auf-führung des zweiten Aktes der Oper „Lohen-grin“, gelungen von den besten Kräften der königlichen Oper Roms, während das Orchester aus den hervorragenden Musikern der römischen Theater zusammengesetzt ist. Nach der Rundgebung folgt der Führer einer Einladung des Duce zum Abendessen in die Villa Madama, von deren Terrassen aus Adolf Hitler als imponierender Abschluß dieser bedeutungsvollen Tage seines Staatsbesuches in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums das gewaltigste Feuerwerk beobachtet, das die Ewige Stadt jemals erlebt hat.

scheide zu ziehen. Unzagbares Leid von vielen Generationen war die Folge. Heute nun nach fast zweitausend Jahren erhebt sich, dank Ihrem geschichtlichen Wirken, Benito Mussolini, der Römische Staat aus grauen Ueberlieferungen zu neuem Leben. Und nördlich von Ihnen entstand aus zahlreichen Stämmen ein neues Germanisches Reich. Belehrt durch die Erfahrung zweier Jahrtausende, wollen wir beide, die wir nun unmittelbare Nachbarn geworden sind, jene natürliche Grenze anerkennen, die die Vorsehung und die Geschichte unseren beiden Völkern ersichtlich gezogen haben. Sie wird dann Italien und Deutschland durch die klare Trennung der Lebensräume der beiden Nationen nicht nur das Glück einer friedlich gesicherten dauernden Zusammenarbeit ermöglichen, sondern auch als Brücke gegenseitiger Hilfe und Unterstützung dienen. Es ist mein unerschütterlicher Wille und mein Vermächtnis an das deutsche Volk, daß es deshalb die von der Natur zwischen uns beiden auferlegte Abgrenzung für immer als eine unantastbare ansieht. Ich weiß, daß sich dann für Rom und Germanien eine große und segensreiche Zukunft ergeben wird.

Duce!

Und so wie Sie und Ihr Volk in entscheidungsreichen Tagen Deutschland die Freundschaft gehalten haben, werden ich und mein Volk Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft beweisen.

Die großartigen Eindrücke, die ich schon jetzt von der Jugendkraft, dem Arbeitswillen und dem stolzen Geiste des neuen Italiens erhalten habe, werden mir unauslöschlich in Erinnerung bleiben. Unvergessen auch der Anblick Ihrer mit jungem Ruhm bedeckten Soldaten und Schwarzhemden, Ihrer bewährten Flotte und der Gian Ihrer grandiosen Luftwaffe. Sie geben mir die Gewißheit, daß Ihr bewundernswürdiges Aufbauewerk, das ich mit den innigen Wünschen begleite, auch weiterhin zu großen Erfolgen führen wird.

So erhebe ich mein Glas und trinke auf Ihre Gesundheit, auf das Glück und die Größe des italienischen Volkes und auf unsere unwandelbare Freundschaft.

Schlachtenlärm in der Campagna

Kriegsmäßige Luftwaffen- und Heeresmanöver - Glänzende Proben des Mutes

Strahlender Sonnenschein liegt am Sonntagmorgen über den fruchtbaren Feldern und den weichen Hügeln der Campagna. An der Straße, die von Rom nach dem Hafen Civitavecchia führt, stehen Zehntausende von Männern, Frauen und Kindern, die in ergreifender Begeisterung und übergroßer Freude dem Führer und dem König und Kaiser jubeln, als sie sich zu den kriegsmäßigen Übungen der italienischen Luftwaffe nach Furbara begeben. Die Bauern haben ihre festlich geschmückten Ochsenkarren, hochbeladene Erntewagen, Traktoren und Maschinen an den Rand der Straße gestellt. Zwischen ihren Herden halten die Hirten hoch zu Ross. Die Dörfer und Bauernhöfe stehen im Schmutz der Banner der befreundeten Nationen.

Um 8.30 Uhr hat der Führer den Quirinal verlassen. Die Reichsminister und anderen Ehrengäste sind größtenteils schon vorausgefahren. Nach einhalbstündiger Fahrt trifft der offene Wagen mit dem König, Kaiser und dem Führer in Furbara ein, wo Mussolini an der Spitze der Generalität die beiden Staatsoberhäupter empfängt und zu dem über einer riesigen Tribüne errichteten Befehlsturm geleitet. Weit schreit von hier aus der Blick hinüber zur Küste, wo bei Civitavecchia durch die verschiedensten Markierungszeichen eine Hafensiedlung angelegt ist. Dort befinden sich Industriewerke, Forts und Depots, während im Hafen selbst zwei Dampfer vor Anker liegen, die nach dem Manöverplan ein Infanterieregiment an Land setzen. Da es sich theoretisch als unmöglich erwies, den Feind durch den Einsatz der Kriegsmarine und der Artillerie zu vernichten, hat nun die Luftwaffe diese Aufgabe zu erfüllen.

Großangriff durch 400 Flugzeuge

Ehe die eigentliche militärische Übung beginnt, zeigen vier Jagdfliegerstaffeln in phantastischen Kunstflügen den hohen Grad ihrer Ausbildung und ihres halsbrecherischen Mutes. Erst ein Hakenkreuz, dann ein Liktorenbündel bildend, ziehen die schnellen Flugzeuge über das Manöverfeld. Nach diesem symbolischen Auftakt folgt ein Massenkunstflug, das durch seine eindrucksvolle Gestalt der dieser herrlichen Schauspielerei bewohnenden Zehntausende herausfordert.

Dann ist mit einem Schlag die friedliche Landschaft an der Küste von Civitavecchia von ohrenbetäubendem Kampflärm erfüllt. Dampfes Brausen hat das Nahen der ersten Flugzeuggeschwader angekündigt. In wenigen Augenblicken sind sie schon heran und eröffnen sofort den Angriff auf den Feind, der im Begriff steht, seine Truppen zu landen. Kleine Bomben- und Maschinengewehrsalven zerlegen die Reihen des Landungstrupps. Oft nur wenige Meter über der Erde, jagen die Maschinen über die Stadt, in der sich der Feind bereits festgesetzt hat. Mit unerhörter Realität vollzieht sich das Vernichtungswerk. Schwere Bomber brausen heran. Aus 2000 Meter Höhe werfen sie ihren todbringenden Ballast ab. Insgesamt 400 Flugzeuge sind an diesem Angriff beteiligt. Aber nicht nur die strategisch wichtigen Küstenpunkte, die Befestigungsanlagen und Fabriken sind kein Ziel. Bombe auf Bombe hagelt auf die beiden Dampfer hernieder. In wenigen Minuten schon haben die hochexplosiven Geschosse ihr zerstörerisches Werk vollendet. Mit aufgerissenen Leibern legen sich die Dampfer immer mehr zur Seite, bis sie, zur Hälfte vom Wasser überpült, auf dem Grund der flachen Küste liegen. 20 bis 30 Meter steigen die Fontänen und Explosionswolken auf. Zum Schluß werden Spezialbomben mit Zeitzündung eingesetzt. Sie explodieren schon ehe sie den Erdboden erreicht haben und übersähten den Feind mit einem furchtbaren Stahlgel.

Den imponierenden Abschluß dieser Manöverstunde bildet die Parade von sämtlichen 400 Flugzeugen vor dem Führer, dem König und Kaiser und dem Duce. In muntergültiger Ordnung brausen die Geschwader am Befehlsturm vorbei. Italiens „Arma azzurra“ hat an diesem Tag in überzeugender Weise eine unerhört eindrucksvolle Probe ihrer hervorragenden Ausbildung, ihres ausgezeichneten Materials, vor allem aber auch ihres fliegerischen Könnens und des glänzenden Geistes abgelegt, der diese stolze Schöpfung Mussolinis befeuert. Abschließend hatte der Führer Gelegenheit, die Anlagen des Flugplatzes zu besichtigen und Schießübungen beizuwohnen.

Sturmangriff italienischer Infanterie

Die faschistischen Jugendverbände bilden das Spalier an der Straße nach Santa Marinella, wo sich auf einem Hügel ein das ganze Gelände beherrschender Beobachtungsstand befindet. Panzerfahrzeuge verüben den bereitstehenden Truppen und den ungeheuren Zuschauermassen das Nahen des Wagens, der den König und den Führer zu den Manöverübungen des italienischen Heeres bringt. An einem Hügelzug gegenüber dem Beobachtungsstand sind kriegsmäßige Verteidigungsstellungen ausgehoben, die durch die Sturmabteilungen einer Infanteriedivision genommen werden sollen. Weit verstreut im Gelände, den Zuschauern durch glänzende Tarnung größtenteils verborgen, liegen die Angriffstruppen bereit. Eine rote Katete gibt das Zeichen zur Schlacht. Und mit einem Schlag ist das ganze Manövergelände in einen wahren Hexenkessel verwandelt. Geschützatterien aller Kaliber jagen ihre Salven gegen den angenommenen Feind. Turmhoch spritzen Erdmumpen und Steine über den Stellungen auf. Die Leucht-

munition der Minenwerfer vermittelt ein phantastisches Schauspiel. Durch die gewaltigen Detonationen der scharfen Granaten hört man plötzlich das Lachen der Maschinengewehre. Da und dort taucht im Gelände ein Soldat auf. Unter geschickter Ausnutzung des Geländes arbeitet sich das Sturmabteilung an den Gegner heran. Seine Begleitwaffen eröffnen das Trommelfeuer auf den ersten Graben des Feindes, der nach wenigen Minuten nur noch aus Hunderten Granattrichtern besteht. Da der Feind durch Vernebelung seiner zweiten Linie seine Verteidigungsoperationen vor dem Angreifer zu verschleiern versucht, richtet die schwere Artillerie ihr vernichtendes Feuer auf die rückwärtigen Verbindungen. Wenige hundert Meter vor der ersten Verteidigungsstellung bleibt der Angriff liegen. Durch

Einsatz von Panzerwagen

sucht daher der Kommandeur der Angriffsbataillone, einen Flügel des Feindes einzubrüden. Während die Panzerwagen, die bisher in einem Tal verdeckt standen, vordringen, setzt die Infanterie zum letzten Sturm an. Tatsächlich gelingt es ihr auch, sich in verbleibenden Ringen von Richtern zu Trichter vorarbeitend die Gräben des Feindes zu erreichen und die letzten Verteidiger mit Handgranaten niederzukämpfen. Der Angriff, der zeigen sollte, wie eine Infanteriedivision mit eigenen Kampfmitteln auch unter schwierigsten Verhältnissen den Sturm gegen starkbefestigte feindliche Stellungen vortragen kann, ist reiflos gescheit. Raketen- und Trompetensignale künden das Ende dieser mit großem Schein die Schlagkraft des italienischen Heeres beweiende Übung.

In der an der Küste von Santa Marinella gelegenen Villa Rospigliosi gab der König und Kaiser zu Ehren des Führers ein Frühstück, an dem auch der Kronprinz, der Duce, das Gefolge des Führers, die Generalität und zahlreich hohe Ehrengäste teilnahmen. Kurz vor 14 Uhr wurde die Rückfahrt durch das jubelnde Spalier der Landbevölkerung angetreten.

Auslandsdeutsche beim Führer

Nach seiner Rückkehr von den Manövern der italienischen Luftwaffe und des Heeres empfing der Führer am Sonntag nachmittag im Quirinal eine Abordnung der Auslandsorganisation der NSDAP. In Anwesenheit von Gauleiter Bohle überreichte der Landesgruppenleiter Italiens, Eitel, dem Führer eine aus Anlaß seines Staatsbesuches in Italien geprägte Gedenkmedaille in Gold. Der Leiter des Deutschen Archäologischen Institutes übergab dem Führer gleichzeitig den ersten Band eines von diesem Institut herausgegebenen Werkes über die Zeugnisse langobardischer Kunst in Italien. Auch dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, wurde von der Abordnung der Auslandsorganisation eine Gedenkmedaille überreicht.

Gauleiter Bohle stattete am Sonntag der Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP, einen Besuch ab. In den Räumen der Landesgruppe, in denen sich die Politischen Leiter versammelt hatten, begrüßte Landesgruppenleiter Eitel den Gauleiter, dem er im Namen der in Italien lebenden Parteigenossen eine silberne Ausfertigung der aus Anlaß des Führerbesuches geprägten Medaille überreichte.

Stabschef Luke gab den Marschbefehl

Rundgebung im Berliner Lustgarten - Kampf um das SA-Sportabzeichen

(A.) Berlin, 9. Mai.

Zur gleichen Stunde, da im ganzen Reich die Träger des SA-Sportabzeichens zur ersten Wiederholungsübung angetreten waren, fand im Berliner Lustgarten eine durch den Stabschef Luke geleitete große Rundgebung statt, bei der Stabschef Luke 17 000 Berliner Sportabzeichenträger den Befehl zur Aufnahme der ersten Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen gab. 10 850 SA-Männer und 6600 Angehörige der übrigen Gliederungen der Partei hatten sich auf dem Platz vor dem Alten Museum, auf dem sich noch immer der riesige Marienbaum erhebt, zur erneuten Verpflichtung formiert. Zu beiden Seiten des Rednerpodiums hatte ein Sturm der SA-Standarte Feldherrnhalle Aufstellung genommen.

Punkt 8 Uhr traf der Stabschef, begleitet von dem Leiter des Amtes für körperliche Erziehung in der Obersten SA-Führung, Brigadeführer Michaelis, im Lustgarten ein. Nach Meinung durch Obergruppenführer von Jagow, den Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, sprach

Stabschef Luke

zu den angetretenen SA-Männern. Er sagte u. a.:

„Zunächst war — bis zum Jahre 1935 — das SA-Sportabzeichen nur für die SA gedacht und bestimmt. Der Erwerb dieses Leistungsabzeichens außerhalb der SA war nicht möglich. Andererseits war aber durch das SA-Sportabzeichen der Entwicklung des Wehrsports eine neue Richtung gegeben, die es notwendig machte, über den zunächst begrenzten Rahmen hinauszugehen.“

Der Kampf der SA ist nie Selbstzweck gewesen. Er war vielmehr als ein Appell an die Herzen des Volkes, ein Appell an die beständigen Werte der Nation, d. h. er war immer — und wird dies auch immer sein — Dienst am deutschen Volk und für das deutsche Volk.

So mußte auch das SA-Sportabzeichen, nachdem der für dasselbe notwendige Einsatz und die Leistungen zunächst in der SA erprobt worden waren, einen größeren Wirkungsbereich erhalten, nämlich den, den die SA für ihre Arbeit immer hatte: das ganze deutsche Volk.

Sie erfüllt hiermit eine Forderung, die der Führer schon lange vor der Machtübernahme in seinem „Kampf“ dem deutschen Volk klar umrissen hat, indem er sagt: „Heeresinstitutionen, selbst von bestem militärischen Wert, werden in Zukunft wertlos sein, wenn nicht die dahinterstehenden Völker soldatisch denken und damit zu ebensolchem Handeln und ebensolchen Opfern entschlossen sind.“

Damit ist die Aufgabe des wirklich verantwortungsbewussten Politikers und Staatsmannes nicht nur die, eine mehr oder weniger gut dressierte Truppe aufzustellen, sondern ein ganzes Volk in den geistigen und körperlichen Zustand einer unbedingten Wehrwilligkeit zu versetzen und zu erhalten.“

Dieser klaren Forderung des Führers entsprechend war der Erziehungsgrund der SA von jeher: die seelische, geistige und körperliche Wehrhaftmachung des ganzen deutschen Volkes. Treue, Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und der Glaube an die Idee, das sind seelische Tugenden, Wissen um die nationalsozialistische Bewegung, Wissen um die deutsche Geschichte, das sind Tugenden des Geistes, Gesundheit, Gewandtheit, Zähigkeit und Ausdauer, das sind körperliche Tugenden. Erst das harmonische Zusammenfließen dieser Tugenden schafft den wehrwilligen und wehrfähigen deutschen Mann.

Ausgehend von dieser Erkenntnis hat der Führer deshalb seine erste Verfügung erwidert und dabei klar zum Ausdruck gebracht, daß der neue Staat ein widerstandsfähiges hartes Gefüge verlangt, neben die weltanschauliche Ausrichtung des Volkes eine kämpferische Ausbildung des Leibes durch erfrischende, nützliche und natürliche Körperübungen treten muß.

Aus alledem geht hervor, daß der Wehrsport, wie ihn die Leistungsbestimmungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens

vorsehen, nicht die Angelegenheit einiger weniger Spitzenkämpfer sein kann, sondern zum Gemeingut des männlichen Teils des gesamten deutschen Volkes werden.

Deshalb sind auch die Bedingungen, die für den Erwerb des SA-Sportabzeichens aufgestellt wurden, so gehalten, daß sie dem durchschnittlichen Leistungsvermögen des deutschen Menschen entsprechen.

Der Wehrsport hat also nicht die Spitzenleistung des einzelnen, sondern die gute Leistung einer Gemeinschaft zum Ziel und ist deshalb ausschließlich auf Breitenwirkung abgestellt. Wir wollen mit ihm keinen falschen Sportenthusiasmus wecken und keine, nur als Zuschauer fungierende große Sportgemeinden anlocken. 22 Sportler (Fußballer, Handballer oder gar zwei Boxer, Ringler usw.) und 60 000 oder 100 000 Zuschauer sind sicherlich ein schöner Veranstaltungserfolg, der sich aber im Wehrsport in das Gegenteil verkehren muß, damit es ein Leistungserfolg wird.

Aufgabe des Wehrsports kann es nicht sein, Sensationen zu schaffen, sondern wir wollen mit ihm die Freude an der eigenen Leistung wecken. Darum heißt unsere Parole nicht Zuschauer, sondern Aktivist.

Die wehrgeistige Erziehung des deutschen Menschen muß bereits im Elternhaus, in der Schule, im Jungvolk beginnen. Dort muß bereits der Wehrwille geweckt und gefördert werden. In der Hitler-Jugend, in der SA und den weiteren Gliederungen der Bewegung soll erstmalig die Wehrfähigkeit vorbereitet und erprobt werden. Die Wehrfähigkeit wird der junge Mann während seines Dienstes in der deutschen Wehrmacht erlernen müssen, während die Erhaltung der Wehrfähigkeit wiederum eine Angelegenheit der SA sein muß.

Wehrsport, wie wir ihn verstehen, ist ein Begriff, dessen Totalität keinerlei Einschränkungen zuläßt. Wir stellen unsere Forderungen an alle: Sowohl an den Jungen, an den Jüngling und dann noch an den Mann bis ins hohe Alter hinein.

Nach meiner Auffassung darf es später nicht mehr vorkommen, daß ein Deutscher mit 20 Jahren das Sportabzeichen erlangt, aber mit 30 oder 35 Jahren behäbig, die und für jede körperliche Erziehung unfähig ist. Vielmehr lautet die Forderung der nationalsozialistischen Idee und damit des nationalsozialistischen Staates an den wehrfähigen Teil des deutschen Volkes: Weltanschauliche Ausrichtung des Geistes und die kämpferische Ausbildung des Körpers.

Das SA-Sportabzeichen soll das Symbol sein für diese beiden Leistungen:

Das SA-Sportabzeichen ist das Bekenntnis zur körperlichen Erziehung und zur weltanschaulichen Einheit. Durch Eichenlaub, Hakenkreuz und Schwert werden drei Begriffe veranschaulicht: Das Eichenlaub ist der würdige, einfache Siegespreis für die gezeigten Leistungen und das Symbol deutscher Kraft; das Hakenkreuz, das aus Jahrtausenden kommt und in Jahrtausenden gehen soll, das die Weltanschauung und damit die hohen ethischen Werte in sich birgt, die wir errungen und erneuert haben und die dem deutschen Volk seinen Weg in das tausendjährige Reich weisen.

Und als drittes das Schwert, das dem Träger die Verpflichtung auferlegt, mit seiner Kraft und seiner Einfaßbereitschaft, mit seinem Opferwillen und seinem Mut das Banner des Dritten Reiches, die Ehre und Freiheit, das Blut und den Boden des deutschen Volkes zu schützen und zu verteidigen.

Wenn Ihr jetzt den Marschbefehl erhaltet, dann denkt daran, daß es sich schließlich auch hier nur um die Fortsetzung jenes großen Marsches handelt, den der Führer mit wenigen Gestirnen am 9. November 1923 in München begann und der über eine harte, opferreiche Straße zum 30. Januar 1933 führte, wo die braunen Bataillone durch das Brandenburger Tor in ein neues Deutschland marschierten.

Neue Epoche des deutschen Handwerks

Reichswirtschaftsminister Funkt grundlegende Rede in Frankfurt

Frankfurt, 8. Mai.

Der „Tag des deutschen Handwerks“ erreichte am Sonntagmittag mit einer Großrundgebung in der Frankfurter Festhalle seinen Höhepunkt, in deren Mittelpunkt die richtungweisende Rede des Reichswirtschaftsministers Funkt stand. Die prächtig geschmückte Festhalle war bis auf den letzten Platz von den Vertretern des gesamten Handwerks aus dem Reich und zahlreichen Vertretern aus dem Auslande gefüllt.

Reichswirtschaftsminister Walther Funkt sprach über die Stellung und die Aufgaben des Handwerks im nationalsozialistischen Staat.

„Im Handwerk finden wir eine glückliche Verbindung von Arbeit und Besitz, zwei Begriffe, die der Nationalsozialismus zu einer ganz besonderen Bedeutung erhoben hat. Der Handwerksmeister ist Arbeiter und Eigentümer zugleich.“

Unter dem Einfluß marxistischer Theorien habe man — so erklärte Reichswirtschaftsminister Funkt weiter — geglaubt, daß mit der Ausdehnung der kapitalistischen Produktionsmethoden bald die letzte Stunde des Handwerks geschlagen habe. Eine Ansicht, die von der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik völlig widerlegt worden sei.

Gerade heute in der Blütezeit der Wert- und Qualitätsarbeit habe das Handwerk besondere Aufgaben zu erfüllen, die in erster Linie Schöpfung der Handwerker selbst und Aufklärung der Öffentlichkeit notwendig machten, um die sich die Berufsorganisation des Handwerks mit steigendem Erfolg bemühe. Vor allem die Erziehung der Jugend werde dem Handwerk hier reiche Ernte bringen.

Die als Anbringungs- und Reparaturgewerbe bezeichneten Handwerkszweige bewiesen schließlich, daß zwischen Industrie und Handwerk keine Feindschaft zu bestehen brauche. Beide würden sich vielmehr auf das Beste ergänzen, und die wirtschaftliche Entwicklung dieser Handwerkszweige beweise am besten, wie notwendig für das wirtschaftliche Ganze die spezifische Leistung des Handwerks sei.

Einen großen Teil unserer gelerntten Arbeitskräfte in der gewerblichen Produktion, die nach wie vor das Fundament der Wirtschaft bilden, ist das Handwerk von je die berufene Ausbildungsstätte gewesen. Im Handwerksbetrieb ist der Meister in einer Person Produzent, Kalkulator, Einkäufer und Verkäufer. Und so werden hier durch Beispiele und Anschauung unmittelbar dem jungen Menschen die Grundlagen eines Denkens beigebracht, die das Weiden der Wirtschaft ausmachen.

Wenn wir uns diese Stellung und diese Bedeutung des Handwerks im nationalsozialistischen Staat vergegenwärtigen, so erkennen wir auch zugleich, wie stark die Aufgaben, die die deutsche Arbeitsfront hat, auf die Handwerksfront übertragbar sind. Die Deutsche Arbeitsfront soll jene Gesinnungs- und Leistungsgemeinschaft aller in der Wirtschaft tätigen Menschen herbeiführen und in dieser Gemeinschaft den sozialen Frieden sichern. Die Deutsche Arbeitsfront nimmt damit zunächst eine Aufgabe wahr, deren Führung der Partei zusteht, nämlich die Aufgabe der Menschenführung.

der Erziehung der Menschen zu den Idealen des Nationalsozialismus.

„Neue Epoche der Handwerkspolitik“

Soweit es sich um Aufgaben der vom Staat geführten Berufsorganisationen handelt, wird auch organisatorisch ein gemeinschaftliches Vorgehen mit der DVA notwendig sein. Auf dieser Grundlage wird eine erfolgreiche und reibungslose Zusammenarbeit zwischen Arbeitsfront und Staat erreicht werden, indem beide im Rahmen ihrer gesonderten Aufgaben dem gemeinsamen Ziele dienen. Und gerade dieser Tag des deutschen Handwerks steht im Zeichen dieses Gemeinschaftsgeistes. Von ihm soll eine neue Epoche der Handwerkspolitik im Deutschen Reich ausgehen, zum Segen des deutschen Handwerks und des deutschen Volkes.“

Die wirtschaftliche Stellung des Handwerks habe, erklärte Reichswirtschaftsminister Funkt weiter, unter nationalsozialistischer Führung einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen, auch wenn diese Bedeutung durch statistische Vernachlässigung in der Öffentlichkeit zum Teil noch nicht entsprechend gewürdigt werde. An Hand einiger Zahlen aus Untersuchungen des Reichsstandes des deutschen Handwerks unterrichtete der Minister die Größe und Bedeutung des Handwerks, das bei der letzten Erhebung — am 1. April 1937 — in Deutschland 1 604 588 Betriebe einschloß, eine Zahl, die sich durch die Wiedervereinigung mit Oesterreich auf 1,86 Millionen Betriebe erhöhte. In diesen 1,86 Millionen Handwerksbetrieben waren ungefähr 4,65 Millionen Menschen beschäftigt, so daß die Gesamtzahl aller Beschäftigten im Handwerk über ein Drittel aller in Handwerk und Industrie zusammen tätigen Personen ausmache. Rechnet man hierzu noch die Familienangehörigen, so könne festgestellt werden, daß mehr als ein Siebtel der gesamten Bevölkerung zum Handwerk gehöre und von ihm lebe.

Die Umsätze des Handwerks betragen im Jahre 1937 etwa 18 Milliarden gegen 10 Milliarden im Jahre 1932. Mit Einschluß der gezahlten Löhne und der Vergütung des Betriebsinhabers für eigene Leistung stehe das Handwerk mit einer Wertschöpfung in der Größenordnung von 6 Milliarden RM. an sehr beachtlicher Stelle innerhalb der gesamten volkswirtschaftlichen Wertschöpfung, an der es mit rund einem Zehntel beteiligt sei.

Die Lohnsumme des Handwerks mit rund 3 Milliarden könne sich sehr wohl neben der der Industrie sehen lassen, die im vergangenen Jahre über 12 Milliarden RM. Löhne gezahlt habe.

Die Belegung, die von der staatlichen Arbeitsbeschaffung auf die allgemeine Wirtschaft ausging, so führte Reichswirtschaftsminister Funkt weiter aus, wirkte auch auf das Handwerk günstig. Mit der Zunahme der Umsätze haben sich die Ertragsverhältnisse im Handwerk durchweg verbessert.

Die Versorgung mit Arbeitskräften

Dank einer besonderen Eigenart und seiner besonderen Stellung in der Wirtschaft können dem Handwerk im Rahmen des Vierjahresplanes, der den Einsatz aller Kräfte erfordert,

Octavian Goga gestorben

Der frühere rumänische Ministerpräsident Octavian Goga ist am Sonnabend um 14 Uhr auf Schloß Cincea in Siebenbürgen gestorben.

Octavian Goga, der am 1. April 57 Jahre alt geworden war, stammte aus einer alten Priesterfamilie in Reschinar bei Hermannstadt. Er wurde früh als nationaler Dichter bekannt und erhielt 1905 die höchste Auszeichnung der rumänischen Akademie, die ihn 1923 nochmals mit ihrem Preis für Dichtkunst ehrte. Als Dichter und Politiker kämpfte Goga für die Rechte der Rumänen Siebenbürgens im alten Ungarn. Er war einer der Führer seines Volkes, als Großrumänen geschaffen wurde.

Nach dem Weltkriege war Goga unter Marschall Averescu 1920/21 als Kultusminister und 1926/27 als Innenminister tätig. 1932 gründete er die Nationale Agrarpartei, die sich 1935 mit der „Liga der national-christlichen Verteidigung“ des alten Professors Cuza verjämolt. Daraus entstand die National-christliche Partei, die Ende 1937 zu kurzer Herrschaft berufen wurde. Als Goga daranging, sein antikemistisches Programm durchzuführen, wurde er gestürzt. Er ist seitdem noch einmal in der Öffentlichkeit aufgetreten, um sich vor der rumänischen Akademie warm für den Anschluß auszusprechen. Goga war ein überzeugter Freund Deutschlands, das er seit seiner Berliner Studienzeit gut kannte.

besondere Aufgaben zu. Eines der wichtigsten Probleme des Vierjahresplanes ist heute die Frage der ausreichenden Versorgung mit Arbeitskräften. Was den Arbeitsmarkt betrifft, so kann das Handwerk auf verschiedene Weise das Seine dazu beitragen, hier die Möglichkeiten für eine weitere Steigerung der volkswirtschaftlichen Produktionsleistung zu gewahren.

Die Lehrlingsausbildung ist gewissermaßen der Beitrag des Handwerks zum Arbeitseinsatz auf lange Sicht. Aber auch unmittelbar kann das Handwerk selbst vieles tun, um die Knappheit an Arbeitskräften zu beheben. Durch den Einsatz aller verfügbaren Kräfte im Betrieb selbst und in der Familie, durch die Steigerung der eigenen Arbeitsleistung kann vor allem in den Handwerkszweigen, in denen der Facharbeitermangel sich besonders fühlbar macht, noch manches getan werden, um eine größere Ergiebigkeit der Arbeitsleistung zu erzielen.

Die zweite Aufgabe, die dem Handwerk im Rahmen des Vierjahresplanes zukommt, liegt in der Mithilfe des Handwerks bei der Umstellung in der Rohstoffwirtschaft. Wie die übrigen Teile der Wirtschaft, so muß auch das Handwerk alles aufbieten, um den Anforderungen gerecht zu werden, die die heutige Lage stellt.

Der Appell zum Export, der im Rahmen des Vierjahresplans an die gesamte Wirtschaft ergangen ist, gilt auch für die dazu geeigneten Handwerkszweige. Die Schwierigkeiten, die sich dabei für den einzelnen Meister ergeben, werden durch eine zweimächtige Organisation überwunden werden. Man rechnet für das Jahr 1938 bereits mit einer Exportquote des Handwerks in der beachtlichen Höhe von 150 Millionen Reichsmark.

Mit besonderer Freude habe ich bei meinem Amtsantritt als Reichswirtschaftsminister eine Vorlage vorgefunden, durch die die Altersversorgung für das deutsche Handwerk geregelt werden soll. Ich werde mich dafür einsetzen, daß alsbald auf gesetzlichem Wege eine Regelung eintritt, durch die der deutsche Handwerker vor unversichertem Alter geschützt und dabei den besonderen Verhältnissen beim Handwerk weitgehend Rechnung getragen wird. Man darf aber nicht übersehen, daß gerade die Frage der Altersversorgung, nicht allein beim Handwerk, sondern im allgemeinen außerordentlich große finanzielle Belastungen in sich schließt und daß zunächst einmal sehr genau geprüft werden muß, inwieweit die deutsche Wirtschaft auf die Dauer solche Belastungen tragen kann.

Es muß einmal mit allem Nachdruck betont werden, sagte der Minister abschließend, daß bei allen gewaltigen Leistungen, die der Nationalsozialismus vollbracht hat, es auch Grenzen gibt und daß es nicht im Bereiche menschlicher Kräfte liegt, ein Volk und Land aus tiefster Not und Ohnmacht zu Größe, Freiheit und Ehre emporzuführen, ohne daß dafür Opfer gebracht werden müssen.

So wollen wir aus alles tun, daß auf dem alten Boden des deutschen Handwerks wieder neues Leben erblüht und das Handwerk wieder zu dem Quell deutscher Kraft wird, der es durch die Jahrhunderte gewesen ist.“

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Reichswirtschaftsministers sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley noch zu den versammelten Handwerkern

Druck und Verlag: NS-Gewerlag Meyer-Emo, G. m. b. H., Zweigabteilung Emden. Verlagsleiter Hans Vack, Emden. Hauptvertriebsstelle: Emden (im Reichsdienst). Stellvertreter: Karl Engelke. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilanz) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper. Für Heimat: Karl Engelke. Für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, Amtsleiter in Emden, für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leiter der Reichsorganisation Emden.

Verantwortlicher Einzelverleger: Paul Schöma, Emden. D. A. April 1938: Gesamtauflage 25 797, davon Bezirksausgaben

Emden-Nordden-Wurth-Bezirksausgaben	15 708
Leer-Bezirksausgaben	10 089
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgaben Emden-Nordden-Wurth-Bezirksausgaben und die Bezirksausgaben Leer-Bezirksausgaben B für die Gesamtauflage und die Anzeigenpreise für die Gesamtauflage die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 15 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 30 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgaben Emden-Nordden-Wurth-Bezirksausgaben: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 20 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgaben Leer-Bezirksausgaben: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 16 Pfennig.	
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig	
Im NS-Gewerlag Meyer-Emo, G. m. b. H. Emden insgesamt	
Offizielle Tageszeitung	25 797
Freier Zeitung	36 189
Odenburgische Staatszeitung	35 021
Wilhelmshavener Kurier	14 010
Gesamtauflage April 1938	111 023

Ruch die Mütter-Verlosung fördert Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSU!

Verklärung.

Zur Aufnahme der Verklärung über die Begebenheiten, die sich während der Reise des Motorseglers „3 Gebrüder“ von Nordeby nach Leer am 3. Mai 1938 ereignet haben, ist Termin auf den 10. Mai 1938, 17 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 21, bestimmt.

Emden, den 7. Mai 1938.
Das Amtsgericht.



Teer-dachpapp in allen Din-Stärken und Ausführungen, alles ab Lager Emden. Vertretung: Otto Drost, mden, Friesenstraße 77, Ruf 3367 Lager: Lookvenne.

Masch.-Kunststofferei
P. de Bries,
Emden, Hoffstraße 16.

Kreisverbandstagung der Deutschen Stenografenschaft

Eine Emderin wurde Kreisverbandsmeisterin - Leer errang den Wanderpreis

Am Sonntag fand in Emden der diesjährige Kreisverbandstag des Kreisverbandes Ostfriesland der Deutschen Stenografenschaft statt. Am frühen Morgen wurden die auswärtigen Gäste auf den Bahnhöfen begrüßt und zur Berufsschule geführt, wo gleich anschließend das Wettstreiten stattfand. In diesem Leistungswettbewerb nahmen 273 Mitglieder teil; geschrieben wurde in den Geschwindigkeiten von 60 bis 220 Silben. Nach dem Leistungswettbewerb wurden Führungen durch die alte Seehafenstadt Emden durchgeführt. Außerdem machten die auswärtigen Mitglieder und Gäste einen Spaziergang über den Emdener Wall, der jetzt mit seinen Neuanlagen ein Schmuckstück unserer Stadt darstellt. Um 13 Uhr fand ein gemeinsames Mittagessen im „Tioli“ statt, an das sich eine Motorbootfahrt zum Hafen anschloß. Im Hafen selbst wurden Spaziergänge zur Mole unternommen, zudem hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die Verladebrücken und sonstigen Emdener Hafenanlagen zu besichtigen. Um 18 Uhr trafen sich alle Teilnehmer wieder im „Tioli“, wo die Preisverleihung und der Festball stattfanden.

Zunächst wurden die Mitglieder und Gäste von dem Ortsvereinsführer Rüdels begrüßt. Als Vertreter des Oberbürgermeisters war Professor Dr. Loesing erschienen, der die Grüße der Stadtverwaltung überbrachte. Gausverbandsführer Nieken-Edt-Bemen entbot die Grüße des Gausverbandes und überreichte dem Kreisverbands- und zugleich Ortsvereinsführer Parteigenossen Rüdels den Ehrenbrief der Deutschen Stenografenschaft nebst goldener Nadel.

Kreisverbandsmeisterin wurde Fräulein Charlotte Horn-Emden, den Wanderpreis errang der Ortsverein Leer. Der nächste Kreisverbandstag findet im Jahre 1939 in Norden statt. Nach dem offiziellen Teil blieben die Mitglieder noch lange im gemütlichen Kreise bei frohem Tanz und anderen lustigen Darbietungen beisammen. Von 273 abgegebenen Arbeiten erhielten 164 Teilnehmer einen Preis in Schnellschreiben und 161 Teilnehmer einen Preis im Richtigschreiben. In der folgenden Aufstellung bezieht sich das erste Prädikat auf Schnellschreiben, während das zweite für Richtigschreiben gilt.

60 Silben:

Wanda Schotte, Emden, hervorragend, sehr gut; Bernhard Woltmer, Leer, hervorragend, gut; Marie Baczkiewicz, Emden, hervorragend, gut; Herta Meiborg, Emden, hervorragend, gut; Alara Kaveling, Emden, hervorragend; Gudrun Bergfried, Emden, hervorragend; Ingeborg Bruns, Emden, hervorragend; Anneliese Siebens, Emden, sehr gut, gut; Christine Wächter, Emden, sehr gut, gut; Lini Riecke, Emden, sehr gut, gut; Gerda Doje, Emden, sehr gut, gut; Silma Tjaden, Emden, sehr gut, gut; Theodor Bus, Leer, sehr gut, gut; Cornelia Hoogstraat, Emden, sehr gut, gut; Lina Schmidt, Weener, gut, gut; Anna Grenzmann, Emden-Borssum, gut, gut; Elisabeth Seef, Emden, gut, gut; Elfriede Emmerich, Emden, gut; Gerhard Eichenlamm, Wittmund, gut; Marie Lühring, Emden, gut; Elisabeth Christoffers, Emden, gut; Erich Riemke, Wittmund, gut; Hanna Tiedler, Emden, gut; Johanne Penzler, Emden, gut.

80 Silben:

Helmuth Bojen, Leer, hervorragend, hervorragend; Walter Sturm, Emden, hervorragend, hervorragend; Minchen Stomberg, Emden, hervorragend, gut; Inge Dirks, Emden, hervorragend, gut; Hermann Schönbohm, Urtel bei Wittmund, hervorragend; Ieda Wienhöfs, Emden, hervorragend; Lene Bolmer, Meppen, sehr gut, hervorragend; Minna Meyer, Emden, sehr gut, sehr gut; Ilse Ziegler, Emden, sehr gut, sehr gut; Karla Niesche, Emden, sehr gut, sehr gut; Rolf Christoffers, Emden, sehr gut, sehr gut; Conrad Hinrichs, Urtel bei Wittmund, sehr gut, gut; Berta Brüggä, Emden, sehr gut, gut; Margä Herzer, Emden, sehr gut, gut; Irmgard Wolf, Emden, sehr gut; Walter Müller, Leer, gut, hervorragend; Warner Janssen, Emden, gut, sehr gut; Johannes Berends, Groß-Midlum, gut, sehr gut;

Etta Weerts, Emden, gut, sehr gut; Erika Dortsgiese, Emden, gut, sehr gut; Theda Oberdie, Leer, gut, sehr gut; Anna Fren, Emden, gut, gut; Kath. Schoel, Nibendorf, gut, gut; Hanne Stürenburg, Norden, gut, gut; Meta Bus, Norden, gut, gut; Derk Duiß, Emden, gut, gut; Bernhard Prädiker, Wittmund, gut, gut; Werner Christians, Emden, gut, gut; Alma Goldensstein, Emden, gut, gut; Elfriede Lichtenberg, Emden, gut, gut; Bernhard Freese, Wittmund, gut; Albert Schlachter, Holzdorf, gut; Käthe Korte, Leer, gut; Heinrich Klöforn, Leer, gut.

100 Silben:

Wilhelmine Haaf, Emden, hervorragend, hervorragend; Runo Dufmann, Leer, hervorragend, hervorragend; Frieda Lippen, Emden, hervorragend, hervorragend; Herta Snitjer, Emden, hervorragend, hervorragend; Hilfert Wurps, Emden, hervorragend, gut; Alida Siebens, Emden, hervorragend; Nelly Frizhen, Emden, sehr gut, hervorragend; Ingeborg Scherf, Emden, sehr gut, sehr gut; Ingeborg Priem, Emden, sehr gut, sehr gut; Anneliese Weerts, Emden, sehr gut, sehr gut; Ilse Fokkerts, Emden, sehr gut, sehr gut; Johann Boetholt, Leer, sehr gut, sehr gut; Käthe Klee, Papenburg, sehr gut, gut; Karl Kannegieker, Emden, sehr gut, gut; Erich Markus, Emden, sehr gut; Wieke Braaksma, Emden, sehr gut; Lisbeth Kässens, Papenburg, gut, hervorragend; Ida Jentich, Emden, gut, hervorragend; Heinrich Lüpfes, Norden, gut, hervorragend; Albert Kampenga, Leer, gut, hervorragend; Ingeborg Steinmann, Emden, gut, hervorragend; Hildegard Rint, Emden, gut, sehr gut; Minna Kramer, Loga, gut, sehr gut; Paul Felt, Papenburg, gut, sehr gut; Annelies Benede, Leer, gut, sehr gut; Ruth Heikens, Emden, gut, sehr gut; Wilhelm van Gons, Heisfelde, gut, sehr gut; Wilhelm Poppinga, Osterhusen, gut, gut; Ernst Harms, Emden, gut, gut; Franz Schmidt, Emden, gut, gut; Gertrud Burmann, Leer, gut, gut; Helmuth Waldhelm, Emden, gut, gut; Bernhard Hallenga, Emden, gut; Wilhelm Guberts, Lopperlum, gut; Friedrich-Wilhelm Bartels, Emden, gut; Kiesel Müller, Emden, gut; Weert Dhings, Emden, gut; Peter Dons, Emden, gut; Christine Bruns, Emden, gut.

120 Silben:

Bertha Kliege, Loga, hervorragend, sehr gut; Hinrich Broede, Norden, hervorragend, sehr gut; Anneliese Rosenberg, Emden, hervorragend; Hans Gerdes, Emden, hervorragend; Johann Groenewold, Emden, sehr gut; Alara Hinrichs Norden, sehr gut, sehr gut; Christine Kofken, Emden, sehr gut, gut; Edith Albers, Emden, sehr gut; Konrad Harms, Emden, sehr gut; Friedrich Anderson, Emden, sehr gut; Heinz Markus, Emden, sehr gut; Heinz Jacobs, Emden, sehr gut; Anneliese Zeemann, Emden, sehr gut; Jan Uena, Emden, sehr gut; Albertus Sieffe, Emden, sehr gut; Lija Meyer, Papenburg, sehr gut; Diedrich Behrends, Emden, sehr gut; Mia Schühmacher, Emden, sehr gut; Martha Theissen, Meppen, gut, sehr gut; Hermann Otten, Leer, gut, sehr gut; Willy Janssen, Logumer Vorwerk, gut, sehr gut; Adolf Reiners, Harsweg, gut, gut; Martin Hagen, Emden, gut, gut; Hilko Büschen, Norden, gut; Eitel Beef, Heisfelde, gut.

Emma Hesse, Weener, gut; Engelina Schulte, Weener, gut; Hermine Engel, Weener, gut; Hermann de Beer, Emden, gut; Hans Müller, Emden, gut; Heinrich Rumpfer, Meppen, gut; Gerhard Hinrichs, Emden, gut; Wartje Christians, Emden, gut; Karl-Heinz Schulte, Emden, gut; Irmgard Weelborg, Leer, gut.

140 Silben:

Theda Alberti, Aurich, hervorragend, sehr gut; Hermann Appelboorn, Bülenerfehn, hervorragend, sehr gut; Hanni Meyer, Emden, hervorragend; Karl Meyer, Emden, hervorragend; Alara Schmidt, Leer, hervorragend, sehr gut; Erna Tielke, Emden, sehr gut; Wilhelm Schüß, Emden, sehr gut, gut; Dorothea Wunderlich, Weener, sehr gut; Johann Graalman, Leer, gut, gut; Bernhard Freese, Weener, gut, gut; Gerda Fröhling, Emden, gut; Agnes Wedler, Emden,

Für den 10. Mai:

Sonnenaufgang: 4.40 Uhr Mondaufgang: 16.11 Uhr
Sonnennuntergang: 20.16 " Monduntergang: 2.51 "

Hochnasser

Borkum	7.46	und 20.06	Uhr,
Leubuchthiel	8.36	"	20.56 "
Westeraccumerfiel	8.46	"	21.06 "
Neuharlingerfiel	8.49	"	21.09 "
Greetfiel	8.58	"	21.18 "
Emden, Nefferland	9.26	"	21.45 "
Wilhelmshaven	10.04	"	22.23 "
Leer, Hafjen	10.42	"	23.01 "
Weener	11.32	"	23.51 "
Westrauderfehn	—	"	12.06 "
Papenburg	—	"	12.11 "

Gedenktage

1631: Zerstörung Magdeburgs.
1871: Friede von Frankfurt a. Mai; Elsaß-Lothringen fällt an das Deutsche Reich zurück.
1926: Der amerikanische Flieger Byrd überfliegt den Nordpol.
1933: Bildung der Deutschen Arbeitsfront.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Ausichten für den 10. Mai: Frühlingmäßig warmes Wetter mit mäßigem Südwestwind und einzelnen Regenschauern.

gut, sehr gut; Mariechen Franzen, Aurich, gut, sehr gut; Gisa Meerjansen, Papenburg, gut, sehr gut; Liselotte Wern, Emden, gut; Wilhelm Reens, Wittmund, gut, gut; Bertha Faber, Leer, gut, sehr gut.

160 Silben:

Johann Kromminga, Leer, hervorragend, hervorragend; Ellen Neussell, Leer, hervorragend, gut; Wilhelm Wobenga, Weener, hervorragend, gut; Grete Lühring, Emden, hervorragend, gut; Reinhard Dooß, Leer, gut, gut; Josef Schmidt, Leer, gut, hervorragend; Hermine Wichmann, Emden, gut.

180 Silben:

Anghen Meiborg, Emden, hervorragend; Peter Ennenga, Emden, sehr gut, gut; Käthe Meyerhoff, Heisfelde, sehr gut; Ottilie Otten, Leer, gut, gut; Jeannette Bordeaux, Emden, gut.

200 Silben:

Emma de Wit, Emden, sehr gut, gut.

220 Silben:

Hermann Uena, Leer, gut, gut; Charlotte Horn, Emden, gut, gut; Alma Seebed, Leer, gut.

Unsere Soldaten werden größer

Immer wieder sind in den letzten Jahren Mitteilungen darüber gemacht worden, daß unsere Kinder rascher wachsen, als es früher der Fall war. Eine Tatsache, die nur zu einem kleinen Teil auf die stärker betriebenen Leibesübungen, zu einem weitläufigeren Teile aber auf die vitaminreichere Ernährung der letzten Jahrzehnte zurückzuführen sein dürfte. Diese Beobachtungen mußten es wahrscheinlich machen, daß auch in der Wehrmacht unseres Volkes gewisse Verschiebungen der Größennähe nach oben stattfinden werden. Tatsächlich haben nun neuere Messungen und Vergleiche mit früheren Musterungsgebühren gezeigt, daß die Musterungspflichtigen von 170 Zentimeter Körperlänge und darüber hinaus in den Jahren 1894—1898 nur 28 Prozent, 1904—1907 schon 31 Prozent und 1935 sogar schon 44,8 Prozent der Gesamtzahl ausmachten. Während also vor vierzig Jahren nur wenig mehr als ein Viertel der Männer das Gardemaß erreichte, hat es heute schon beinahe die Hälfte aller Gemusterten.

Zu verkaufen

Drei junge Stammfüße
Juli bezw. August fallend, zu verkaufen.
Warner Sanders, Oldersum am Bahnhof.

Einige 1000 Stück Komplette **Neutergestellte**
frei Haus nach Ostfriesland sofort lieferbar, abzugeben. Schriftliche Anfragen unter E 2796 an die DIZ, Emden, München 89, Klenzstraße 40

Schiffsdiesel, 10-80 PS.

als Probemotoren zur Erlangung der Reichsdarlehensfähigkeit zu günstigen Bedingungen an Küsten- und Hochseefischer abzugeben.
Anfragen erbeten unter E 2794 an die DIZ, Emden.

Einfamilienhaus

mit Warmwasserheizung und großem Garten in Emden, Außer dem Nordtor 24, belegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Antritt kann jederzeit erfolgen.
G. F. Garrels & Sohn
Haus-, Grundstücks- und Hypothekematler
Emden, Wilhelmstraße 121, Fernruf 2637

Zweifamilienhaus mit Garten, in Emden, Voltentorstraße 61 belegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

G. F. Garrels & Sohn
Haus-, Grundstücks- und Hypothekematler, Emden, Wilhelmstraße 121
Fernruf 2637.

Hypothekentapital, Baudarlehen

bis 75% des Bau- und Bodenwertes mit und ohne Reichsbürgschaft, beschafft

H. Spieker, Remels Grundstücks- und Hypothekematler.

Graue Haare nichtfärben

Kostenlos erhalten Sie Mitteilung über Behandlung derselben. **Gg. Weber,** München 89, Klenzstraße 40



Ostfriesisches Tiermehl

Bestes Kraftfutter für Schweine, Geflügel und Rinder. Amtliche Preisklasse 50-55% Protein
Fleischmehlfabrik „Aurich“ G.m.b.H.
Fernruf Aurich 343.
Verwendet in erster Linie die Produkte der engeren Heimat.



Br. Harms, Neermoor

Halte meinen schweren, staatl. geförnten **Bullen „Germane“** Nr. 46 181
mit sehr guter Milch- und Fettleistung zu m. Decken empfohlen.
Deageld Mindestfah.
Malaria-Untersuchungsstation EMDEN
Wilhelmstr. 54
Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger von Mai bis September täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr, außer Sonnabends.

Stellen-Angebote

Gesucht zum 1. Juni für Geschäftshaushalt tücht., selbst.
Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen.
Frau Schmits, Oldenburg i. D., Achternstraße 14.

Gesucht zum 1. Juni **Chauffeur**
für kleinen Autobus, und zum 15. Juni ein **tüchtiges Hausmädchen**
Leuchtturm-Restaurant, Nordseebad Nordern, Fernruf 467.

Nach Wilhelmshaven sofort **tüchtige Hausgehilfin**
bei gut. Lohn u. Behandlung, nicht unt. 20 Jahren, gesucht.
Angebote an **Pohante,** Wilhelmshaven, Börjensstr. 130

Gesucht eine tüchtige **Hausgehilfin**
m. etwas Kochkenntnissen für Geschäft und Gastwirtschaft auf dem Lande.
Schr. Angebote unter E 2795 an die DIZ, Emden.

Sunger, tüchtiger **Bäckergeselle**
gesucht.
Dampfbückeri u. Konditorei Johann Rippen, Augustfehn in Oldenburg, Fernruf 65.

Gesucht zum 15. d. M. eine **tüchtige Stütze**
für den Haushalt, nicht unter 20 Jahren. Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Gerh. van Kaden,** Bäckerei und Konditorei, Nordseebad Borkum.

Suche auf sofort oder später einen **fixen Gesellen**
H. Tammen, Schlachtermeist., Zever i. D., Neuer Markt 7.

Stellen-Gesuche

Zimmermädchen
18 Jahre, sucht Stellung im Hotel zum 1. 6. 1938, am liebst. in Oldenburg. Angebote an **G. Voltjes, Forumerfiel i. D.,** Hotel Tiarts.

Familiennachrichten
So Gott will, feiern unsere lieben Eltern **Johann G. Brahm und Frau** Estelne, geb. Dilmanns zu Boetjelerfehn, am 12. Mai das 70. Silbener Hochzeit.
Dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche.
Die dankbaren Kinder.

Oldenburger Landesturnier und Rennen

am 14. und 15. Mai in Oldenburg-Ohmstede
Erstes großes Frühjahrs-Rennen + Starke Nennungen für beide Tage
Sonnabend und Sonntag internationale Schaunummern
Totalisator für alle Rennen — Volkstümliche Eintrittspreise

Leere Nord und Land

Leer, den 9. Mai 1938.

Gestern und heute

0tz. Wie in den vergangenen Jahren, wird auch in diesem Jahre die HJ eine Sammlung für sich durchführen. Die Sammlung findet am 14. und 15. Mai statt und steht unter der Parole „Reichs-Werbe- und Opfertag für das Jugendherbergswert“. Die Sammlung wird mit Hilfe der NSB durchgeführt. Zum Verkauf gelangen: Pressspan-Plaketten für die Mindestspende 20 Pfg. und Papierplaketten für die Mindestspende 50 Pfg. Außerdem wird eine Festsammlung durchgeführt. Es ergeht schon jetzt dringende Appell an alle Kreise der Bevölkerung in Stadt und Land: „Helft mit, Käufer unserer deutschen Jugend zu bauen!“

Wie wir schon berichteten, ist der Leistungskampf der deutschen Betriebe im Kreise Leer überaus erfolgreich für das Jahr 1937/38 abgeschlossen worden, denn zwei Betriebe in Leer konnten mit dem Gau-Diplom ausgezeichnet werden. Da nunmehr der Leistungskampf für das verfliegene Jahr als beendet anzusehen ist, müssen auch die Blenden, die an vielen Betriebsgebäuden der Betriebe angebracht worden waren, die im Leistungskampf standen, beseitigt werden. An die Betriebsführer und Betriebsobmänner ergeht auch an dieser Stelle noch einmal die Bitte, jetzt, nach Beendigung des Leistungskampfes der Betriebe, die Blenden „Wir marschieren mit!“ schnellstens zu entfernen.

Die neue Woche steht noch im Zeichen der vom 1. bis 14. laufenden Werbewochen für den Käseabsatz. Zahlreiche einheimische Lebensmittelhandelsbetriebe haben sich mit ihrer Schaufensterausgestaltung auf die Käseabsatz-Werbung eingestellt, da in den kommenden Wochen eine möglichst weitgehende Heranziehung der preiswerten Käsesorten und der einweicheichen Weich- und Sauermilchkäsesorten, die genügend im Inlande hergestellt werden können, aus ernährungsphysiologischen Erwägungen sehr erwünscht ist.

Mit dem stärkeren Einsetzen des Frühlings macht sich auch wieder, wie in jedem Jahre, der Wunsch nach einer Abkehr von der fetthaltigen Winterkost bei den Volksgenossen geltend. Dies gilt insbesondere für die Brotbackmittel und anstelle von Schmalz, Butter und Margarine verlangt der Magen jetzt etwas mehr nach Marmelade, die von nun an in jedem Haushalt einen ständigen Platz vor allem auf dem Frühstückstisch erhalten sollte. Dank der Maßnahmen des Reichsnährstandes steht allen Volksgenossen eine gute Marmelade reichlich und preiswert zur Verfügung, und zwar wird verbilligte Marmelade je nach Sorte zum Preise von 32 bis 45 Pfg. je halbes Kilogramm abgegeben, bei der die strengen Herstellungsvorschriften dafür bürgen, daß diese verbilligte Marmelade ein hochwertiges Erzeugnis der deutschen Ernährungswirtschaft darstellt. So ist u. a. bei dieser Marmelade eine Mindesteinwaage von Edelrüchchen vorgeschrieben, während jeglicher Zusatz von Karotten, Rüben usw. gesetzlich streng untersagt ist. Die Verbilligung ist also nicht auf Kosten der Qualität erfolgt, sondern sie wird vielmehr durch den Einsatz von Reichsmitteln zum Besten der Volksernährung durchgeführt.

Der Stabschef gab den Marschbefehl

„Freiwillige unseres Volkes“ führten die SA-Sportabzeichenprüfung durch.

0tz. Unter dem Kommando des Obersturmführers Klotz standen gestern morgen in der Würde die Inhaber des SA-Sportabzeichens der Stürme 1/3, 6/3, Spielmanns- und Musikzug, der Feuerwehr, Eisenbahn, Zo Lufw. angetreten. Um 7.30 Uhr meldete Obersturmführer Klotz dem Standartenführer 181 Mann zur Wiederholungsprüfung angetreten. Zum Gemeinschaftsmarsch der Rede des Stabschefs Luge wurde eingedrückt und um 8.30 Uhr aufs neue zum 16-km-Marsch angetreten.

In allerbesten Verfassung wurde das Ziel Brinkum erreicht. Die beiden Trupps nahmen das Entfernungs-schäben vor (5 Entfernungen mußten geschätzt werden) und traten gegen 11.30 Uhr den Rückmarsch an. Kampflieder ertönten auf dem flotten Rückmarsch und machten so den Teilnehmern der Marsch leicht.

Von allen SA-Sportabzeichen-Inhabern wurde der Marsch ohne Beschwerden erledigt — ein Zeichen ihrer guten körperlichen Verfassung. Sturmbannführer Wolmer's überzeugte sich von der korrekten Ausführung der Bedingungen.

SA-Sportabzeichenwiederholungsprüfung im Sturm 1/3

„Die Aufgabe unseres Jahrhunderts ist: aus einem neuen Lebensmythos einen neuen Menschentyp zu schaffen.“ (A. Rosenberg.) Dieser Typus ist der des politischen weltanschaulich-werthastigen Deutschen. Noch immer findet er im SA-Mann seinen stärksten Ausdruck. Die SA stellt die neue Gemeinschaft, die Lebensform der Deutschen dar. Die Deutschen brauchen den Männerbund und haben sich ihn zu allen Zeiten geschaffen. Ohne ihn sinken sie in die unidealistische bürgerliche Lebensweise hinab.

Im Leben dieses politischen Männerbundes bedeuten es Höhepunkte, wenn ihre höchsten Führer sie zu einem Appell versammeln, wie es am Sonntag geschah. In einer hervorragenden einhaltstündigen Rede wandte sich der Stabschef der SA an alle Sportabzeichen-träger des Reiches, sprach über Sinn und Bedeutung des Leistungsabzeichens, richtete damit die Männer auf das Werk des Führers aus und schickte sie auf den Marsch zur Ableistung der Wiederholungsprüfung.

0tz. Innungsverammlung der Damenschneider. Die Damenschneider-Innung des Kreises Leer führt am kommenden Freitag bei Gastwirt Schaa ihre Versammlung durch. Im Mittelpunkt der Versammlung steht ein Vortrag der Bezirksinnungsmeisterin Frau Lüdke-Hannover. Die Tagesordnung sieht ferner die Stellung der Vertrauensfrage, die Genehmigung der Jahresrechnung und des Haushaltsplanes und verschiedene andere Angelegenheit vor.

0tz. Monatsappell der Militärkameradschaft Leer. Am kommenden Mittwoch führt die Militärkameradschaft Leer im NS-Deutschen Reichskriegerbund im „Haus Hindenburg“ einen Monatsappell durch, in dessen Verlauf um 22.15 Uhr die Uebertragung der bereits angekündigten Rundfunkrede des Reichskriegerbundführers im Gemeinschaftsempfang gehört werden soll.

0tz. Der Reichsverband der gemischten Chöre, Gau Niederfachsen, hielt gestern in Leer eine Tagung für die Gruppe Leer ab, zu der sich die Vertreter der gemischten Chöre aus Stadt und Land eingefunden hatten. Gauvorsleiter Fehse und Gauchorleiter Niemeier, beide aus Bremen, waren zu der Tagung erschienen und legten den Vertretern der Chöre das Arbeits-Programm für die kommende Zeit vor. Für die Gruppe Leer wird ein Lehrgang für Chorleiter und Chorleiter eingerichtet. Als Abschluß dieses Lehrgangs wird in Leer ein Gruppenjugend veranstaltet. Die Verfertigung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, vom 16. August 1934, wonach die verschiedenen Gliederungen der Partei die Sänger und Sängerinnen für die Eingabende vom Dienst zu befreien haben, wurde lebhaft besprochen.

0tz. In den Hasen Gesprungen und ertrunken ist in der Nacht zum Sonntag eine verheiratete Frau aus dem Wilhelmengang, Mutter dreier unmündiger Kinder, wahrscheinlich in einem Anfall von Lebensüberdruß. Die von der Polizei unverzüglich nach der Tat ausgenommenen umfangreichen Rettungsmassnahmen hatten keinen Erfolg, da die Frau sofort untergegangen war. Die Leiche konnte erst im Laufe des Sonntag gegen 12 Uhr aus dem Hasen geborgen und nach der Leichenhalle geschafft werden.

Tagung der NSB-Amtswalter des Kreises Leer

0tz. In Leer fand, wie wir schon kurz berichteten, im Bahnhofshotel Harnus eine Tagung der Amtswalter der NSB statt, auf der alle Ortsgruppen vollständig vertreten waren. In Vertretung des Gauamtsleiters der NSB nahm der Gauhauptstellenleiter Mejele-Oldenburger an der Tagung teil, die durch den Kreisgruppenleiter Lipphardt eröffnet wurde. Nach der Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen nahm Kreisamtsleiter Müller das Wort zu einem Rückblick auf das NSB 1937/38. Der Redner hob hervor, daß das Ergebnis im Kreise Leer wieder als sehr gut bezeichnet werden kann und daß vor allem das NSB seinen krönenden Abschluß durch die überraschend guten Spenden für Deutsch-Österreich erhalten habe. Wenn die Reichsbanner der Bayern, die durch die Mangel- und Klauenfische während der Wintermonate stark zurückgedrängt worden sind, eingegangen sein werden, so betonte der Kreisamts-

Österreichische Hitler-Urlauber in Leer

0tz. Am vergangenen Sonnabend nachmittag trafen, wie vorher angekündigt worden war, die für den Kreis Leer bestimmten österreichischen Hitler-Urlauber mit dem Zuge in Leer ein. Vor dem Bahnhof hatten sich zum Empfang zahlreiche Volksgenossen, ein Chortrupp vom SA-Sturm 6/3 Leer, der Musikzug der SA-Standarte 3 Leer und eine ganze Reihe von führenden Männern der Partei und der Gliederungen der Bewegung eingefunden. Die Hitler-Urlauber aus Deutsch-Österreich, 17 alte Kämpfer für die Bewegung aus Graz, wurden bei ihrem Eintreffen mit herzlichster Begrüßung empfangen und nach dem Bahnhofshotel geleitet, wo sie vom SA-Sturmbannführer Wolmer's-Leer in kameradschaftlicher Weise willkommen geheißen wurden. Der Kreisamtsleiter der NSB, Müller-Leer, richtete ebenfalls einige herzliche Begrüßungsworte an die österreichischen Kämpfer, die während der unglücklichen Zeit in Österreich im Kampfe gegen das System der Vergewaltigung allen deutschen Wesens sich unbeeinträchtigt eingelebt haben. Der Kreisamtsleiter wünschte den Urlaubern eine Zeit der wohlverdienten Ruhe und Erholung.

Bei dem gemeinsamen Gesang von Kampfliedern und dem Austausch von Erlebnissen aus der Kampffzeit — die meisten der Urlauber waren schon seit Jahren ständig bei den Parteitagen in Nürnberg gewesen, wohin sie sich unter großen Gefahren über die Grenze begeben mußten — verging schnell die Zeit bis zur Abholung der Urlauber durch die Quartiergeber. Von den Urlaubern sind 2 nach Vorram gequartiert, einige sind in den Kreis gekommen, mehrere nach dem Niederlande und die übrigen sind in Leer geblieben. Sie alle werden sich in unserer ostfriesischen Heimat und besonders in Stadt und Kreis Leer für die Dauer ihres Aufenthalts sicher wohlfühlen und sich in der besten Weise erholen als Gäste unseres Kreises Leer.

0tz. Dienst-Jubiläum. Der beim Postamt Leer tätige Oberpostkassierer Kramer konnte am 8. Mai auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Deutschen Reichspost blicken. Dem Arbeitsjubiläum sind aus Anlaß des bedeutungsvollen Ereignisses besondere Ehrungen zuteil geworden.

0tz. Mütterberatung. Am 10. Mai findet im Gesundheitsamt in der Bergmannstraße von 1—3 Uhr wieder die staatliche Mütterberatung statt.

leiter, werde das Ergebnis für 1937/38 sich würdig dem vorjährigen anreihen können.

Zur Vinderung der Not in Deutsch-Österreich betonte Kreisamtsleiter Müller, daß Österreich als größtes Notstandsgebiet unseres neuen großen Reiches sofort und vollständig saniert werden müsse nach dem Willen des Führers. Umfangreiche Mittel sind hierzu notwendig, die im übrigen Reich nicht angekehrt werden können, weshalb auch mancher Plan, so u. a. das gesamte Umstandprogramm, für ein Jahr zurückgestellt werden mußte.

Die Reichsführung der NSB wird, so führte der Kreisamtsleiter weiter aus, den Einsatz der motorisierten Zahnkliniken als Dauereinrichtung in Angriff nehmen, um bei den Schulneulungen mit der durchgreifenden Jmstandhaltung der Zähne zu beginnen. Diese für vorgerückten Maßnahmen werden in enger Zusammenarbeit mit den Zahnärzten durchgeführt.

Am die wichtigsten Aufgaben des Hilfswerts „Mutter und Kind“ nicht einschränken zu brauchen, soll demnächst von den Mitgliedern der NSB eine besondere Beitragsspende erbeten werden, wobei erwartet wird, daß im Hinblick auf die ungeheure Bedeutung des Hilfswerts „Mutter und Kind“ die zusätzliche Spende reichlich eingeht. Es wird ferner erwartet, daß das Verständnis und die Liebe zu unserer deutschen Dismark auch weiterhin so stark sein wird, daß die Volksgenossen sich bereit finden werden, während des Sommers 1938 zu der bisherigen Spende ein weiteres Opfer als Dank an den Führer auf sich zu nehmen.

Im Laufe der kommenden Wochen und Monate soll ferner eine verstärkte Mitgliederwerbung durchgeführt werden, um auch den letzten deutschen Volksgenossen den Reichen der NSB zuzuführen, in die nach einem Ausspruch des Führers jeder anständigen deutsche Volksgenosse hineingehört.

Der Kreisamtsleiter appellierte abschließend an alle Amtswalter, sich im 1. Jahre des Großdeutschen Reiches mit neuem vorbildlichem Einsatz an die Arbeit zu begeben und die neuen Aufgaben, zu denen noch das Ernährungshilfswert des Deutschen Volkes tritt, das mit den übrigen Aufgaben in den kommenden Monaten zu meistern ist.

Vom Kreisgruppenleiter Vorhers wurden einige wichtige fachliche Neuerungen bekannt gegeben und in längeren Ausführungen wurde von ihm die neue Dienstauswehung erläutert.

Der Vertreter des Gauamtsleiters, Gauhauptstellenleiter Mejele-Oldenburger, sprach für die vorbildlichen Leistungen der Amtswalter den Dank der Gauamtsleitung aus und gab seiner Freude insbesondere über den Einsatz für die Sondermaßnahmen zum Besten der Deutsch-Österreichischer Ausdruck. In diesem Zusammenhange gab der Redner das Naturalspendenaufkommen des Gaugebietes bekannt, das sich auf 900 Zentner Fett und Speck, 500 Zentner Mehl und 800 Zentner sonstige Lebensmittel beläuft. Der Kreis Leer trug zu diesem Aufkommen mit 62 Zentner Speck, 79 Zentner Hülsenfrüchte und Mehl und 10 800 Mark Barspenden in hervorragendem Maße bei.

In auftrittehenden Ausführungen wies der Gauhauptstellenleiter die Amtswalter auf die großen Aufgaben der NSB hin und mit einem Dank an den Führer wurde die eindringliche Tagung geschlossen, aus der die Teilnehmer neuausgerichtet und in dem Willen gestärkt heimkehrten, sich mit noch größerem Pflichtbewußtsein als bisher für das größte Hilfswert aller Zeiten, für die Aufgabe der NSB, einzusetzen.

Mitgliederversammlung des Kaninchenzuchtvereins Leer

04. Am Sonnabend hielt der Kaninchenzuchtverein Leer eine Mitgliederversammlung ab. Dem Verein wurden Zuschüsse für den Ankauf von Angora- und Deutschen Wilderrainnern in Höhe von 100 Prozent von der Landesbauernschaft Wefer-Ems bewilligt.

In der jüngstigen Ansprache lauten interessante Tatsachen von Kaninchenkrankheiten zur Sprache. U. a. wurde die sogenannte „lahle Nase“ in dem Vereinsbezirk Emden erwähnt.

Es wurde dann über die von der Reichsfachgruppe in der Fachpresse erörterten Vorschläge eines Zusammenschlusses der Kaninchenzuchtvereine eines Ortes gesprochen.

Schließlich wurde die Beschaffung von Futtermitteln besprochen. Die organisierten Züchter haben die Frage wohl größtenteils gelöst.

Die organisierten Züchter haben die Frage wohl größtenteils gelöst. Man macht aber bei den unorganisierten Kaninchenhaltern die Beobachtung, daß sie überall dort, wo sie bestimmt nicht hingehören, ihr Futter suchen.

Personalien der Regierung Aurich. Die Regierungspraktikanten Bauer, Klaus und Kumaran von der Regierung in Aurich sind am 1. Mai d. Js. zu Regierungsinpektoren ernannt worden.

04. Von der Handelskammer Leipzig. Das Kuratorium der an dieser Hochschule bestehenden „Grenzlandbewanderer-Industrie- und Grundbesitzerkammer Dresden“ hat beschlossene zwei Stipendien von je 400 RM. für österreichische Studenten zum Besuche der Handelshochschule Leipzig für ein Semester zur Verfügung zu stellen.

Aus Uptengen

04. Die außergewöhnliche Witterung dieses Frühjahrs hielt auch bis jetzt im Mai noch an. Das Kartoffelfeld konnte gut bearbeitet und geblüht, das Unkraut vernichtet und so der Boden für die Saat vorbereitet werden.

Es wird auf diese Weise erreicht, daß die Knollen im gut zubereiteten festen Saatbeet gleichmäßig flach gelegt werden, was für die spätere Verwendung der Kartoffelermaschine vorteilhaft ist.

Der Roggen zeigt durchschnittlich trotz der anhaltenden Dürre mit Nachfrösten noch einen guten Stand, was umso erfreulicher ist, als Roggen und Kartoffeln die wichtigsten Nahrungsmittel sind.

Die späten Nachfröste haben manche Hoffnungen auf eine gute Obsternte zunichte gemacht. In den Moorbezirken ist an vielen Stellen sogar die immer besternde werdende Heide, die sonst strenge Winterfälle durchhält, durch die späten kalten Nachfröste zerstört worden.

Generalversammlung der Mollereigenossenschaft Jhrhove. 04. Die Mollereigenossenschaft Jhrhove e. V. hielt im Hotel „Friedenshof“ in Jhrhove ihre ordentliche Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Bauer Hensmann, eröffnet und geleitet wurde.

04. Ziffum. Mütterberatungen finden wieder statt in Ziffum und Stüchhausen am 11. Mai. Diese kostenlosen ärztlichen Mütterberatungen werden durchgeführt in Ziffum von 14-15 Uhr und in Stüchhausen von 18-19 Uhr.

04. Ziffum. Mütterberatungen finden wieder statt in Ziffum und Stüchhausen am 11. Mai. Diese kostenlosen ärztlichen Mütterberatungen werden durchgeführt in Ziffum von 14-15 Uhr und in Stüchhausen von 18-19 Uhr.

04. Ziffum. Mütterberatungen finden wieder statt in Ziffum und Stüchhausen am 11. Mai. Diese kostenlosen ärztlichen Mütterberatungen werden durchgeführt in Ziffum von 14-15 Uhr und in Stüchhausen von 18-19 Uhr.

04. Ziffum. Mütterberatungen finden wieder statt in Ziffum und Stüchhausen am 11. Mai. Diese kostenlosen ärztlichen Mütterberatungen werden durchgeführt in Ziffum von 14-15 Uhr und in Stüchhausen von 18-19 Uhr.

Olub dem Reiderland

Weener, den 9. Mai 1938.

Wovon man spricht...

04. Bei Viehtransporten kann man feststellen, daß die Lastwagenbesitzer beim Festmachen der Tiere auf dem Lastwagen oft nicht die nötige Vorsicht walten lassen. So war kürzlich festzustellen, daß sich ein Tier mit den Hörnern in einem auf dem Wagen befindlichen Gitter verfangen hatte, wodurch das Tier wie festgenagelt war.

Die vielen einheimischen Landwirten wird die Tatsache sehr willkommen sein, wonach zur Beschaffung von Drillmaschinen den Landwirten eine Beihilfe von 30 v. H. des Brutto-Listenpreises der Maschinen gewährt werden kann.

Die Jmter des Reiderlandes haben Anfang des Monats Juni 1938 Besuch von Jmtern aus dem Kreise Aurich zu erwarten. In einer vor einiger Zeit durchgeführten Jmterversammlung in Aurich wurde nämlich beschloffen, daß der Auricher Verein am 8. Juni einen Ausflug nach dem Reiderland unternehmen will.

Bekanntlich wurde in diesem Winter durch die Kreisamtsleitung der NSD eine Maisanpflanzungsaktion eingeleitet, die bei den Volksgenossen des Reiches großen Anklang gefunden hat.

Die diesjährigen Impfungen im Kreise Leer werden im Auftrage des Kreisgesundheitsamtes von dem Leiter des staatlichen Gesundheitsamtes in Leer, Dr. Pfeuffer, durchgeführt, und zwar beginnen die Impfstern im Reiderland am Montag, dem 16. Mai, um 8.30 Uhr früh für Erstimpfungen und Wiederimpfungen in Möhlenwarf.

04. Bunde. Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen. Gestern traten um 7.30 Uhr auf dem Schulplatz 19 SA-Sportabzeichenanwärter an und zwar 35 von der SA, 2 Politische Leiter, 2 von der SA, und 10 vom Zoll.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

dem Schulplatz 19 SA-Sportabzeichenanwärter an und zwar 35 von der SA, 2 Politische Leiter, 2 von der SA, und 10 vom Zoll. Nach Aufnahme der Personalien wurde im Gemeinchaftsempfang die Ansprache des Stabschefs Luze von Berlin gehört, dann erfolgte der Abmarsch zum 15-ten Marsch. Unterwegs begrüßten der Stabsartenführer und der Sturmabteilungsleiter die marschierenden Kolonnen.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

10. Mai 1664:

Beginn der Belagerung der Dieler Schanzen im südlichen Reiderland durch die Niederländer.

Eine bedeutende Rolle spielten die Dieler Schanzen im südlichen Reiderland als Janitapfel zwischen den Niederlanden und dem münsterischen Bischof Bernhard von Galen, der 1663 als Gekrönter zur Eintreibung der Summe für die Abtretung des Harlingerlandes gegenüber dem ostfriesischen Landesherren bestellt war.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

04. Bunde. Ein Ständchen brachte am Sonnabend die Kriegertamerabchiffstabelle ihrem verdienten Korpsführer Dirk Pront, der seinen 60. Geburtstag feierte.

Unter dem Hohheitsadler. NS-Frauenenschaft - Deutsches Frauenwerk, Leer. Die Verpflichtung der benachrichtigten Mitglieder und Amtsstelleninnen findet am Donnerstag, dem 12. Mai, abends pünktlich 7.45 Uhr, im Rathausaal statt.

Rundblick über Offizinland

Kurich

Autounfall der Remontierungskommission bei Vogbar

Am Sonnabendvormittag erlitt die auf dem Wege nach Kurich zum 1. Remontentag unterwegs befindliche Remontierungskommission einen Autounfall, der noch verhältnismäßig glimpflich abließ. Beim Ausweichen vor einem anderen Kraftwagen geriet der Wagen der Kommission auf der nassen Straße ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Der Wagen wurde völlig zertrümmert. Von den Insassen erlitt ein Unteroffizier einen Beinbruch, während der Zahlmeister andere, jedoch nicht gefährliche Verletzungen davontrug. Infolge dieses Unfalles konnte der Remontentag, der um 9 Uhr in Kurich auf dem Pferdemarkt beginnen sollte, erst später anfangen.

Emden

Der Große Kurfürst in Emden

Im Nachrichtenblatt des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland e. V. Emden schreibt Dr. Louis Dahn (Emden): Am 10. Mai 1678 ist zum 250. Male der Todestag Friedrich Wilhelms, des Großen Kurfürsten von Brandenburg. Wenn man an diesem Tage die Verdienste des Mannes würdigt, der in schmachtvoller Zeit, als auf deutschem Boden fremde Völker sich bekriegten, nicht mit dem Munde allein, sondern auch mit der Tat die Wahrung aussprach: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!“, dann ziemt es sich wohl, daran zu erinnern, daß er es war, der zuerst und als einziger deutscher Fürst auf lange hinaus weltwirtschaftlich zu denken verstand. Er gründete in Afrika die erste deutsche Kolonie. Von Emden aus fuhr seine Flotte hinaus in den Ozean, Emden machte er zum Sitz seiner Admiralität und in Emden war der Stützpunkt seiner furbrandenburgischen Flotte. Die Wahl Emdens als Ausgangshafen für seine überseeischen Unternehmungen muß zunächst in Erwägung kommen, wenn man weiß, daß die Stadt ein Bestandteil Ostfrieslands war, wo das Geschlecht der Cirksenas als Fürsten herrschten. Wie kam ein fremder Fürst dorthin? Nun, er kam als Bevollmächtigter des Kaisers, der in den ununterbrochenen Streitigkeiten der ostfriesischen Stände gegen ihren Landesherren — damals regierte als Vormünderin ihres Sohnes eine Frau, Christiane Charlotte von Württemberg, in Ostfriesland drei deutsche Fürsten herrschten, und unter ihnen eben dem Brandenburgischen Kurfürsten ein sogenanntes „Konsejvatorium“ erteilt hatte. Das heißt, sie sollten dafür sorgen, daß die Stände vor Übergriffen der Fürstin „konsejvieren“ (bewahren) würden. Genau ergriff Friedrich Wilhelm diese Gelegenheit, an der Nordsee Fuß zu fassen und von Emden aus seine junge Flotte über See zu schicken. Von nun an blieb eine preußische Garnison in der Stadt, obwohl erst 1694 Brandenburg-Preußen vom Kaiser die Anwartschaft auf Ostfriesland übertrug wurde, die dann, als der Mannestamm der Cirksenas erlosch, Friedrich dem Großen im Mai 1744 den Rechtstitel gab, Ostfriesland für Preußen in Besitz zu nehmen. Das Admiraltätsgebäude

in der Großen Brückstraße, zwei Kanonen von der ostfriesischen Feste Grobfriedrichsburg und das Standbild des Großen Kurfürsten auf dem Rathausplatz erinnern in Emden noch heute an jene Tage. Und die Stadt Emden ist stolz darauf, daß sie Deutschlands erster Kriegshafen gewesen ist und daß von hier aus zuerst der koloniale Gedanke durch Deutschland getragen wurde.

Hechtbrut aus Emden. Wie für den Jäger die Hege, so ist für den Fischer der Fischbesatz seiner Fischgewässer eine der ersten Aufgaben. Die Hechtbrutanstalt des Bezirksfischereivereins für Ostfriesland in Uhusen versorgt die Fischereibereine auch über die Grenze Ostfrieslands hinaus mit Hechtbrut. So setzte der Fischereiverein Duntlosen in Oldenburg in seinen Gewässern 10 000 Stück Hechtbrut aus, die von Emden bezogen wurden und in gutem Zustande ankamen.

Ausbau des Emdener Hafens. Im Rahmen des weiteren Ausbaues des Hafens von Emden ist auch die Errichtung neuer Umschlagsanlagen geplant. So ist in besonderen der Bau eines neuen Kohlenumschlaglagers mit Spezialanlagen vorgesehen. Der Emdener Hafen verzeichnete in den vergangenen Jahren einen Kohlenumschlag von rund 970 000 t. Zur schnelleren Bewältigung dieser Menge wird jetzt ein Kohlentipper mit einer Stundenleistung von 320 t. aufgestellt werden. Für den Eisenbahnverkehr ist ein besonderer Bezirksbahnhof mit 12 Gleispaaren vorgesehen. Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der neue Kohlenumschlag im August nächsten Jahres in Betrieb genommen werden kann.

Norden

Oesterreichische Hitler-Mitglieder als Gäste auf Nordsee.

Am Sonnabend nachmittags um 17.31 Uhr trafen auf dem Hauptbahnhof in Norden 22 SA-Männer aus Oesterreich ein, die nach kurzem Aufenthalt nach Norddeich weiterfuhren, von wo aus sie um 18 Uhr die Ueberrfahrt nach der Insel Nordsee antraten, um dort im Rahmen der Hitler-Freizeitlager 14 Tage Gäste der Insel zu sein. Gegen 19 Uhr legte der Dampfer im Hafen des Nordseebades Nordsee an, wo Vertreter der NSDAP, SA, Bürgermeister Schömann und der Ortsgruppenleiter Kugelmann die Kameraden aus der Ostmark herzlich willkommen hießen.

otz. Der Erbs für eine Kuh verloren. Ein in Süderneuland wohnender Invalide hatte seine Kuh für 300 RM. verkauft. Nachdem er zwanzig RM. von dem Verkaufserlös zur Bezahlung einer Rechnung ausgegeben hatte, verlor er auf dem Wege von der Nordseite des Marktplatzes zur Adolf-Hitler-Strasse die restlichen 280 RM. Das Geld befand sich in einem Briefumschlag. Es ist zu hoffen, daß sich der Finder meldet und das Geld zurückgibt, da der Verlust den Invaliden außerordentlich hart trifft.

Recht, denn vieles wurde auf dem Markte gezeigt, das die Ladungsmästen in Schwingungen versetzte, manches aber auch, das beachtliches Können, selbst die kleinsten „Artisten“ zeigte. Ob es Neugierigen gab? „Ganz klar doch!“ Hier sehen sie den Mann mit den spielenden Musteln, der mit einer 28 cm-Granate wie mit einem Luftballon umgeht. „Hier sehen sie das große Weltwunder, die brennende Fadel Helena“. „Kommen sie, meine Damen und Herren, schauen sie sich die größte Leistung, die verblüffendsten Experimente unserer Truppe an. Bewundern sie die in Glas eingegossenen Menschen“. So ruft man von hier, so von dort. Wieder an einer anderen Stelle wird der Sioux-Indianer, der Mann am Markterkerl vorgestellt und laßt die „Kulter Bühne“ oder die „Bunte Bühne“ vorleiten zum Besuch. Hier sehen wir den Wiener Mäuserater, dort dreht sich das Sekturm-Karussell und etwas weiter rechts gehts mit dem Robelshiffchen in die „ewigen Eisregionen“ hinein. Darüber hinaus aber gibt es so viel Sehenswertes, soviel Lederes und Begehrtes, daß man nicht alles aufzählen kann hier. Deshalb: „Gleich fertigmachen und dann los — morgen ist kein Markt mehr!“

Interische in Papenburg eingeweiht

Am Sonnabendvormittag wurde in Papenburg durch den Präsidenten der Reichsfachgruppe Inter, Richard Höfel, die Interische Papenburg eingeweiht, nachdem der Vorsitzende der Landesfachgruppe Weser-Ems, Diken, die anwesenden Gäste bei der Interische begrüßt hatte. Nach der Einweihung erfolgte die feierliche Flaggenstiftung sowie die Besichtigung der Interische. Um 14 Uhr begann dann die Tagung der Landesfachgruppe Inter Weser-Ems mit einem Vortrag des Präsidenten der Reichsfachgruppe. Der Leiter der Interische, Intermeister Dimes, sprach sodann über die Geschichte der Intererei im Emsland, über die zukünftige Arbeit der Interische, sowie über die Lehrgänge. Den Abschluß der Tagung bildete ein Referat des Vorsitzenden der Landesfachgruppe Duden. Abgeschlossen wurde der erste Tag mit einem Kameradschaftsabend.

Am Sonntag fand eine Gesellschaftsfahrt zum Lager 2 statt, wo der Vienenstein in Augenschein genommen wurde. Von dort ging es weiter nach Dillenbrook.

Die durch die Landesfachgruppe Inter Weser-Ems mit Unterstützung der Reichsfachgruppe ausgebaute Interische soll eine intensive Ausbildung der Inter des Emslandes und darüber hinaus des Gauweser-Ems gewährleisten. Während bisher auf dem Lehrbienenstand nur Tages- oder Wochenendkurse abgehalten wurden, besteht jetzt in der Interische die Möglichkeit, mehrtägige Kurse einzurichten, da ein Schlafräum mit 12 Betten vorhanden ist, der einen längeren Aufenthalt in Papenburg leichter und billiger gestattet. Der theoretische Lehrgang erfolgt im Lehrraum der Schule. Für die praktische Arbeit steht ein Werkraum mit Hobelbänken zur Verfügung, wo z. B. Vienenkästen, Bienenrahmenfenster und ähnliche Geräte gefertigt werden können. Der Werkraum dient zugleich als Schleuderraum für Sonntags- und als Proberaum für Wachs. Die praktische Unterweisung in der eigentlichen Vienenzucht erfolgt bei den Vienenständen, die mit 37 Völkern besetzt sind. Zwischen Schule und Vienenständen ist ein Vienenweidegarten angelegt worden. Neben zahlreichen, netztaugenden Gebüsch wurden hier allerlei Vienenweidepflanzen ausgepflanzt.

otz. SA als Vorbild. Die SA-Pionierstandarte 10, Papenburg, stellte der NS-Volkswohlfahrt für die Brüder in Oesterreich den Betrag von 2545,95 RM. zur Verfügung.

otz. Jubiläum. Auf eine vierzigjährige Tätigkeit bei der Firma Briggmann & Sohn konnte der Einwohner Harm de Vries zurückblicken.

otz. Verkehrsunfall. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabendnachmittag in der Friedenstrasse. In dem Augenblick, wo von einem haltenden Kraftwagen die linke Wagenfahne geöffnet wurde, brauste ein anderer Privatwagen heran, der nicht mehr rechtzeitig stoppen konnte, gegen die offene Tür fuhr und diese glatt herunterriß.

otz. Moorbrand. Als sich am Sonntagnachmittag eben die Bevölkerung ansahelte, zum Markt zu wandern, ertönte in die

Waldbrandgefahr!

Jeder Volksgenosse zur Wehrhilfe verpflichtet.

otz. In den verflochtenen Tagen konnten wir des Hieren über Moor- und Heidebrände berichten, die sowohl im Kreise Meer, als auch in anderen Gebieten zumeist durch Fahrlässigkeit und Unachtsamkeit ausgedrungen waren und bei denen wertvolles Volksgut den Flammen zum Opfer gefallen ist. Der Landrat des Kreises Meer übermittelt uns im Hinblick auf die bestehende Waldbrandgefahr folgende beachtenswerten Ausführungen:

Alljährlich werden große Werte deutschen Volksvermögens durch Waldbrände vernichtet. Meistens entstehen solche Brände durch Unachtsamkeit. Wieviel Wald-, Moor- und Heidebrände sind allein schon durch leichtsinniges Fortwerfen noch brennender Streichhölzer oder glimmender Zigaretten-, Zigarettenstumpfe oder durch das bei Jugendlichen beliebte Abstoßen entstanden. Es kann gar nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß im Zeitalter des Vierjahresplanes diese leichtsinnige Gefährdung deutschen Volksvermögens ein großes Vergehen am deutschen Volk darstellt.

Dementsprechend sind auch die Strafen, die heutzutage auf die Betätigung solchen Leichtsinns gesetzt sind. Allein die Verursachung einer bloßen Waldbrandgefahr in der oben geschilderten Weise, ohne daß überhaupt ein Brand entsteht, wird

VOLK SCHÜTZE-DEINEN-WALD



Zeichnung: Ras-Pressarchiv (Hueten)

mit Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten oder mit unbegrenzter Geldstrafe bestraft, d. h. also, wer heute dabei gefaßt wird, daß er auf Wald-, Moor- oder Heideflächen einen glimmenden Zigarettenstumpf wegwirft, wird drei Monate ins Gefängnis gesteckt. Wer überhaupt in der Zeit vom 1. 3. — 31. 10. auf Wald-, Moor- oder Heidegebiet ohne Erlaubnis des Grundeigentümers raucht, oder dort ohne Erlaubnis ein Feuer anzündet, wird bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Jeder Volksgenosse hat aber nicht nur alles das zu unterlassen, was den deutschen Wald in Brandgefahr bringt, sondern ist darüber hinaus bei einmal entstehenden Wald-, Moor- oder Heidebränden zur tätigen Brandwehr verpflichtet. Wenn der Einzelne den Brand nicht aus eigenen Kräften zu löschen vermag, so muß er sofort die nächste Polizei- und Feuermeldestelle benachrichtigen. Unterläßt er dies, so macht er sich strafbar. Falls jemand einer Anordnung der Polizei zur Hilfeleistung bei Waldbränden nicht nachkommt, obwohl er dazu ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten in der Lage ist, so kann er sogar mit 2 Jahren Gefängnis bestraft werden.

Wenn jetzt wieder der Frühling ins Land kommt und Jung und Alt ins Freie geht, in den Wald und auf die Heide, so sei sich jeder seiner Pflichten gegenüber dem deutschen Wald, gegenüber dem Volksvermögen, Iekten Endes gegenüber der deutschen Volksgemeinschaft bewußt.

Marktmarkt die Brandglocke. Wie wir hören, brach im Brunler Moor Feuer aus. Die Feuerwehren rücken, mit Spaten bewaffnet, sofort auch von hier aus und werden hoffentlich schnell Herr des Feuers.

otz. Regen, aber auch Hagel. In den letzten Tagen und Nächten ging hier der so lange schneidlich erwartete Regen in größeren Mengen nieder. Leider war er vielfach noch mit Hagel vermischt und nachts stellte sich sogar wiederum leichter Frost ein.

otz. Aschendorf. 80 Jahre alt wurde am Sonnabend der Landwirt Bernhard Bohle von hier. — Am Sonnabend veranstaltete der Turn- und Sportverein seinen traditionellen Maigang. — Am Donnerstag fand hier die Prüfung derjenigen Jungjäger statt, die einen Jagdschein für die diesjährige Jagdzeit beantragt hatten.

Die Behörden gehen bekannt:

Der Landrat Aschendorf-Gümming:

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Vieheschutzgesetzes vom 26. 6. 1909 (R.G.B. S. 519) mit Ermächtigung des Regierungspräsidenten zu Danneberg folgendes bestimmt: Das Sprenggebiet bildet: Die Gemeinde Effen mit Eieding Effen und sämtlichen Weiden.

Abbarber erlegt Frischobst

Die Auswahl an den Obstmärkten ist, wie unsere Hausfrauen mit dem Fortschreiten der Jahreszeit festgestellt haben werden, etwas geringer geworden, doch dafür ist die Anlieferung von Treib- und Freilandabbarber so gestiegen, daß gerne auf ihn zurückgegriffen wird, denn unser deutsches Abbarber erlegt gleiches gleiches Frischobst. Mit Sago und Kartoffelstärke zubereitet, ergibt Abbarber eine schmackhafte Speise, die sowohl als Suppe vor der Hauptmahlzeit, als auch als Budding zum Nachtisch gerade im Frühljahr besonders geschätzt und beliebt ist.

Parganbunoy und Umoybunoy

Maimarkt — Markt besucht

otz. Nun haben wir schon einen Tag des traditionellen Maimarktes hinter uns. Siegest hat flatterte über ihm das herrliche, einjährige große Symbol des Dritten Reiches, unsere Patentkruzfahrne und daneben die gelb-rote-blau Papenburg Stadtfahne. Das Wetter war alles andere als maimäßig, aber das tat der Marktfröhlichkeit keinen Abbruch an. Jeder hatte gelesen, daß Anna die Pählung übernommen hatte und keiner wagte es daher, zu fehlen. Gleich nach Mittag schon setzte der Strom der Besucher ein und gegen vier Uhr gingen viele Straßen und Wege kleinen Verkehrstrafen. Gar bald waren auf dem Marktplatz soviel Menschen versammelt, daß die „Ausrufer“ vor den Büden ihre Attraktionen ankündigen und die ersten Tropfen Del in die heilere Kühle hineingleiten lassen mußten. Bald hörte man von überall her frohes Kinderlachen und bewundernde anerkennende Worte der Erwachsenen. Und das zu

